

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



KURZ- FORT- BILDUNGEN 2017

**Seminare für
Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
psychiatrischer
Arbeitsfelder**

Fortbildung

Qualität durch Fortbildung Das Weiterbildungsangebot der DGSP

■ Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung (SPZA)

Überregionaler Kurs im Bausteinsystem in Frankfurt/Main (Grundkurs: 280 Ustd.; Aufbaukurs: 430 Ustd.). Regionale Kurse der SPZA (Berlin, Hamburg u.a.) auf Anfrage.

■ Qualifizierung zur Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung

Zielgruppe: Gruppenleiter/-innen in Werkstätten für psychisch behinderte Menschen. Dauer: 800 Ustd. innerhalb von zwei Jahren. Nächster Kurs: auf Anfrage.

■ Psychotherapeutische Grundhaltung in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern

Zielgruppe: Mitarbeiter/-innen aller Berufsgruppen in der Sozialpsychiatrie. Dauer: zwei Jahre. Nächster Kurs: auf Anfrage.

■ Qualifizierung zu traumazentrierter Beratung in der Sozialpsychiatrie und für die Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen

Zielgruppe: psychosoziale Fachkräfte aus Arbeitsfeldern der Sozialpsychiatrie/stationären Psychiatrie. Dauer: 120 Ustd. innerhalb eines Jahres. Nächster Kurs: auf Anfrage.

■ Zertifikatskurs für forensische Nachsorge

Zielgruppe: Fachkräfte, die ehemals forensisch untergebrachte Patienten in gemeindepsychiatrischer Nachsorge betreuen. Dauer: 164 Ustd. innerhalb eines Jahres. Beginn: auf Anfrage.

■ Kurzfortbildungen

Das jährlich erscheinende DGSP-Kurzfortbildungsprogramm enthält ein breites Spektrum (sozial-) psychiatrischer, therapeutischer und psychiatriepolitischer Themen.

■ Inhousefortbildungen

Bei Bedarf bietet die DGSP auch Inhousefortbildungen zu vielen unterschiedlichen Themen an.

**Ausführliches Infomaterial
und Beratung:**

DGSP
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



**Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie**

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln
Tel.: (02 21) 51 10 02
Fax: (02 21) 52 99 03
dgsp@netcologne.de
www.dgsp-ev.de

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freundinnen und Freunde!

Seit fast fünfundzwanzig Jahren veranstaltet die DGSP nun schon die beliebten »Kurzfortbildungen«, und jedes Jahr nehmen etwa tausend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter psychiatrischer Arbeitsfelder daran teil. Ziel der DGSP-Fortbildungen war und bleibt es, Mitarbeitende aus allen Bereichen und Berufsgruppen der Psychiatrie zu befähigen und zu ermutigen, sozialpsychiatrische Inhalte im Arbeitsalltag umzusetzen und so zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung in der Psychiatrie beizutragen.

Deshalb freuen wir uns, Ihnen mit diesem Kurzfortbildungsprogramm 2017 wieder fast 70 Seminare mit einem breiten Themenspektrum (sozial-)psychiatrischer, therapeutischer und sozialpolitischer Themen anbieten zu können.

Zu den Fortbildungen sind auch Studierende herzlich eingeladen, die eine berufliche Tätigkeit in der Psychiatrie anstreben. Auch die Förderung des Dialogs ist weiterhin ein wichtiges Ziel. Deshalb richten sich viele Seminare auch an Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Beschwerdestellen. Hier ist eine teilweise Übernahme der Kosten auf Antrag möglich.

Die Fortbildungsinhalte werden von erfahrenen Referentinnen und Referenten theoretisch fundiert, praxisbezogen und handlungsorientiert vermittelt. Seminarorte sind Berlin, Bielefeld, Dortmund, Erfurt, Erkner (bei Berlin), Frankfurt am Main, Freiburg im Breisgau, Fulda, Göttingen, Gütersloh, Hamburg, Hannover, Köln, Stuttgart, Weimar und Würzburg.

Die Preisgestaltung im Überblick:

- **Seminargebühr für die zweitägige Veranstaltung** (zzgl. Tagungshauspauschale mit Unterkunft und Verpflegung):
 - DGSP-Mitglieder: 185,- €
 - Nichtmitglieder: 230,- €
 - Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige (bei Bedürftigkeit), Vollzeitstudierende (mit Nachweis), ehrenamtliche Mitarbeiter von Beschwerdestellen: 30,- €

Die Seminargebühren für ein- und mehrtägige Veranstaltungen bzw. Module sind gesondert ausgewiesen. Die Tagungshauspauschale enthält die Kosten für Übernachtung im Einzelzimmer inkl. Verpflegung, Raummiete und Materialien. Die Teilnahme an der Tagesverpflegung ist obligatorisch. Die Übernachtung ist freigestellt; Doppelzimmer auf Anfrage.

Vergünstigungen:

- »Frühbucher« – Anmeldung bis 31. Dezember 2016 – bezahlen nur 90% der Seminargebühr.
- Wenn Sie noch kein DGSP-Mitglied sind, können Sie bei Eintritt in die DGSP sofort die reduzierte Seminargebühr in Anspruch nehmen (Beitrittsformulare in diesem Programm oder in der DGSP-Geschäftsstelle).
- Ist der Arbeitgeber DGSP-Mitglied, so können seine Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen zur reduzierten Seminargebühr teilnehmen.
- Wer sich als Person für mehr als ein zweitägiges Seminar anmeldet, für den/die ermäßigt sich der Preis für jedes weitere Seminar um 20%.

Die Ermäßigungen gelten nur für die Seminargebühr, nicht für Unterkunft und Verpflegung. **Bei nicht rechtzeitiger Zahlung entfällt der Rabatt.** Die Bezuschussung der Kursgebühren durch einen »Bildungsscheck« o. Ä. ist möglich. Dieser muss bei Anmeldung eingereicht werden.

Anmeldefristen: Bitte melden Sie sich **spätestens sechs Wochen vor Seminarbeginn** an, damit wir die Belegungstermine mit den Tagungshäusern einhalten können. Auch sind einige Seminare erfahrungsgemäß schnell ausgebucht. Mit einer frühzeitigen Anmeldung sichern Sie sich Ihre Teilnahme. Restplätze auf Anfrage. Anmeldungen nimmt die DGSP-Geschäftsstelle ab sofort entgegen.

Anmeldecoupon siehe letzte Seite; Onlineanmeldungen unter www.dgsp-ev.de/kurzfortbildungen

Mit freundlichen Grüßen
Ihre Ansprechpartnerinnen in der DGSP
Michaela Hoffmann
Birgit Appelhans
Anke Kirchner

Januar

1	Achtsamkeit, Körper, Fantasie und Entspannung – Zugangsmöglichkeiten für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen	6
2	Die Borderline-Störung – Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Betroffenen	6
3	Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen	7

Februar

4	Neuere Entwicklungen in der Psychosentheorie	7
5	Stimmen verstehen – Praktische Anleitung zum Umgang mit dem Stimmenhören	8
6	»Wanderer zwischen den Welten« – Migration und Psychiatrie	8
7	Jung und wild in der Psychiatrie – Junge Erwachsene und deren herausforderndes Verhalten	9
8	Menschen mit Persönlichkeitsstörung	9
9	War's das – oder kann ich jetzt gehen?! – Entdeckungsreisen mit (scheinbar) unmotivierten Klienten	10

März

10	Der sich und andere niederschlagende Mensch – Umgang mit Depressionen	10
11	Psychoorientierte Gesprächsführung	11
12	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« – Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten und Kolleginnen	11
13	»So kann man nicht leben!?!« – Vermüllt und verwahrlost – was tun?	12
14	Die Kunst der beruflichen Beratung psychisch erkrankter Menschen	13
15	Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT – Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten	14
16	Eigensinn und Psychose – Was wir von unbehandelten und unkooperativen Patienten und Patientinnen lernen können	14
17	Wahn-Sinn(s)-Reise – Psychose (nach-)empfinden – Psychose erleben	15
18	Angst?! – Zum Umgang mit Angststörungen	15
19	Vom Überleben zurück ins Leben – Traumasensible Arbeit mit psychisch belasteten und kranken Menschen	16
20	Psychische Erkrankung und Drogenmissbrauch – Über den schwierigen Umgang mit komorbiden jungen Alkohol- und Cannabiskonsumenten	17
21	Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen	17

April

22	»Lieber Lösungen finden als Probleme suchen« – Lösungsorientierte Gesprächsführung	18
23	Psychopharmaka reduzieren und »ausschleichen«	19
24	»Mein Arztbrief macht mir Angst« ... – ... oder vom Nutzen der Psychoedukation	20
25	Psychiatrie kompakt	20
26	»Ich sehe was, das du nicht siehst ...« – Kollegiale Fallberatung	21

Mai

27	Stolperfalle Führung: leiten statt leiden!	21
28	»Ich bin o.k., du bist o.k.« – Transaktionsanalyse in der Beratung – Einführung	22
29	Menschen mit Persönlichkeitsstörung	23
30	»Systemsprenger«	23
31	Mentalisieren in sozialen Systemen – Theorie und Praxis mentalisierungsbasierter Behandlung in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern	24
32	»Nicht vor und nicht zurück!« – gespielt vom Ensemble »Das innere Team«	24
33	Hilfreiche Begegnung mit Menschen in suizidalen Krisen	25

Juni

34	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« – Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten und Kolleginnen	26
35	Umgang mit Aggression und Gewalt in der Sozialpsychiatrie	26

36	Mad or bad?! – Von Symptomen und anderen (mitunter) verwirrenden Beziehungsangeboten ...	27
37	Resilienz – körperliche und seelische Kraft aufbauen und erhalten	27
38	»Das ist mir alles so fremd!« – Das Fremde in mir und das Fremde da draußen	28
39	Die Wahrheit hat viele Seiten – Systemisches Arbeiten in der Psychiatrie – eine Einführung	29
40	Achtsamkeit tut not? – Achtsamkeit tut gut!	29
41	Jeder ist seiner Krise Schmiel! – Systemische Krisenintervention	30
42	Burnout-Prophylaxe – Den Spaß an der Arbeit bewahren	30

August

43	Motivierende Gesprächsführung – Einführung und Praxis	31
44	Qualitätssicherer quergebürstet – Eine Einführung in die partizipative Qualitätsentwicklung	31

September

45	»Ent- und ver-wickelt« – Junge psychisch erkrankte Erwachsene zwischen Pädagogik und Psychiatrie	32
46	Neu in der Psychiatrie?!	32
47	»Keine Angst vor Trauma« – Umgehen mit Traumatisierungen in der Sozialpsychiatrie und bei Flüchtlingen	33
48	Psychiatrie kompakt	33
49	(Team-)Konflikte sicher angehen – Mehr Handlungskompetenz durch gewaltfreie Kommunikation und Mediation – auch in der Psychiatrie	34
50	Psychose als Lösung – ... ein systemischer Ansatz	34
51	Recovery – Der individuelle Weg zur Genesung	35
52	Psychische Erkrankungen und Sucht	35

Oktober

53	Psychopharmaka reduzieren und »ausschleichen«	36
54	Bipolare Störungen – Umgang mit Manie und Depression im dialogischen Kontext	36
55	Angst?! – Zum Umgang mit Angststörungen	37
56	Inklusion praktisch – was da alles drin ist ... – ... und in welche Widersprüche wir geraten: neue Erfahrungen von Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen	37
57	Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT – Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten	38
58	Sexualität im Gespräch – (k)eine einfache Sache?	38
59	Forensik – ein Buch mit sieben Siegeln – Was tun mit psychisch kranken Straftätern?	39
60	Psychiatrie kompakt	40

November

61	»So kann man doch nicht leben!« – Vermüllt und verwarlost – was tun?	40
62	Kontakt- und Begegnungsstätten: zwischen Selbsthilfe, Pflichtversorgung & Gemeinde	41
63	Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen	41
64	Verwickeln? Entwickeln! – Schwierigkeiten und Chancen im therapeutischen Umgang mit Borderline-Patienten	42
65	»Verrückt ist nie einer allein!« – Familientherapie in der Psychiatrie: Verstrickung von Patienten, Möglichkeiten der Therapie	42
66	Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?	43
67	»Den Stimmen einen Sinn geben« – Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung (EFB)	43
68	Arbeit ist das halbe Leben!? – Therapeutische, strukturelle und gesellschaftliche Aspekte beruflicher Teilhabe psychisch erkrankter Menschen	44
69	»Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung« ... <i>Follow-up/Aufbauseminar zu Seminar 12 und 34</i>	45

1 Achtsamkeit, Körper, Fantasie und Entspannung

Zugangsmöglichkeiten für die Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen

Entspannungsverfahren und Fantasiereisen in der Arbeit mit psychiatrischen Patientinnen und Patienten anwenden zu können erweitert das therapeutische Handlungsspektrum für Fachkräfte aus allen Berufsgruppen. Da zum Beispiel Angst oder Stress mit körperlicher Anspannung verknüpft sind, können diese über Entspannung abgebaut werden. Fantasiereisen und Arbeit mit Imagination bieten Zugangsmöglichkeiten für die psychotherapeutische Arbeit, sind aber auch eine hilfreiche Erweiterung des Erlebnispektrums in Gruppen und in der Begleitung Einzelner. In der Gruppe werden wir Erfahrungen mit Übungen aus dem Bereich der progressiven Muskelrelaxation und dem autogenen Training machen sowie einige Fantasiereisen kennen lernen. In Kleingruppen kann geübt werden, diese Verfahren selbst anzuleiten.

Inhalt

- Kennenlernen von Entspannungsverfahren und Fantasiereisen, die sich für Gruppen- und Einzelarbeit im psychiatrischen Arbeitsfeld eignen
- Anleiten der gelernten Verfahren in Kleingruppen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Matthias Kriesel

Termin & Ort

20./21. Januar 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 13.00 bis 19.00 Uhr

Sa. 9.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale: 30,- €

- Unterkunft und Verpflegung: in Selbstorganisation vor Ort; Hotelinformationen erteilt auf Wunsch die DGSP-Geschäftsstelle.

2 Die Borderline-Störung

Ressourcenorientiertes Arbeiten mit Betroffenen

Der Umgang mit Menschen, die an einer Borderline-Störung leiden, gehört zu den schwierigsten, aber auch spannendsten und lehrreichsten Erfahrungen. Das Seminar soll einen Einblick in eine lösungsorientierte Perspektive dieser Problematik geben. Dabei werden das subjektive Erleben der Betroffenen und die professionellen Sichtweisen besprochen. Der Schwerpunkt der Betrachtung liegt aber auf dem Umgang mit der Störung und den praktisch-therapeutischen Möglichkeiten. Spezifische Probleme im Rahmen der Borderline-Störung, wie etwa selbstverletzendes Verhalten, werden in die Fortbildung miteinbezogen.

Inhalt

- Borderline-Störung, subjektives Erleben und professionelle Sichtweisen
- Umgang mit der Störung und therapeutische Möglichkeiten
- Spezifische Probleme und Ausdrucksweisen: selbstverletzendes Verhalten u.a.
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige

Referent

Dr. med. Ewald Rahn

Termin & Ort

27./28. Januar 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

Literaturtipps: Rahn, E.: Borderline verstehen und bewältigen. 4., vollst. überarb. Aufl. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2013; ders.: Basiswissen: Umgang mit Borderline-Patienten. 7. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2015

3 Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen

Bei chronisch psychisch kranken und/oder suchtkranken Menschen ist es häufig schwierig, eine tragfähige Änderungsmotivation zu fördern. Vielfach ist die Haltung anzutreffen, dass die Patientin/der Patient bereits motiviert sein muss, damit Behandlung, Betreuung oder Rehabilitation effektiv sein kann. Hilfreicher erscheint es, gezielt Methoden der Motivationsförderung einzusetzen. Hier bietet sich das Motivational Interviewing (MI) als evidenzbasierte Methode an.

Der Fortbildungskurs ist übungsorientiert; neben Wissensvermittlung über Motivationsprozesse können direkte praktische Methodenkenntnisse erworben werden. Motivationsfördernde Grundhaltungen und MI-spezifische Interventionen werden konkret ausprobiert. Auch kann der konstruktive Umgang mit Gesprächsblockaden und Defensivstrategien erlernt werden.

Inhalt

- Einführung in motivationsfördernde Strategien
- Einübung praktischer Grundfertigkeiten für eine motivierende Gesprächsführung

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. Theo Wessel

Termin & Ort

30./31. Januar 2017 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

6./7. November 2017 in Bielefeld,

siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 120,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

Hinweis: weitere Informationen zu MI unter www.motivational-interviewing.org

4 Neuere Entwicklungen in der Psychosentheorie

Auf kaum einem anderen Gebiet der Medizin sind in den letzten Jahren so vielschichtige Erkenntnisfortschritte erzielt worden wie auf dem der Psychiatrie. Viele dieser Ergebnisse erlauben uns, das Zusammenwirken von physiologischen und psychologischen Faktoren bei psychischen Erkrankungen besser zu verstehen. Der lange schon gehegten Annahme, dass bei der Entstehung von Psychosen biologisch-physiologische und psychosoziale Faktoren beteiligt sind, steht dabei die neuere Erkenntnis entgegen, dass es sich dabei nicht nur um das Vorhandensein verschiedener Anteile handelt, sondern dass vielmehr komplizierte Wechselwirkungen zwischen biologischen Faktoren und subjektiv Erlebtem entscheidend für das Entstehen und die Ausprägung von psychischen Erkrankungen sind. Dabei ist bemerkenswert, dass sich in jüngster Zeit die Physiologie zunehmend der Psychologie öffnet, um ein gemeinsames, interaktives Verständnis zu ermöglichen.

Inhalt

- Darstellung der o.g. Hypothesen
- Praktische Ableitungen der neueren Theorien und die Auswirkungen auf andere Praxismodelle
- Reflexion der Konsequenzen für die Versorgung und die Versorgungsforschung

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. Klaus Gérard Nouvertné

Termin & Ort

3./4. Februar 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 110,- €

5 Stimmen verstehen

Praktische Anleitung zum Umgang mit dem Stimmenhören

»Stimmenhören« – ein (nicht nur) in der Psychiatrie weit verbreitetes Phänomen. Was ist Stimmenhören? Haben Stimmen eine Bedeutung? Wie gehe ich mit Stimmen bzw. Stimmenhörenden um? Seminarschwerpunkt ist die praktische Arbeit mit Stimmenhörenden. Verständnis soll geweckt und ein neuer Zugang zum Stimmenhören vermittelt werden. Arbeitsweisen, die Möglichkeiten der Auseinandersetzung und der Arbeit mit den Stimmen bieten, werden vorgestellt. Beachtung finden sowohl Selbsthilfemaßnahmen als auch therapeutische Methoden.

Inhalt

- Was ist Stimmenhören?
- Umgang mit Stimmen/Stimmenhörenden
- Bewältigungsstrategien
- Unterstützung und Selbsthilfe (Kontaktaufnahme/Gesprächsführung, Arbeit mit Inhalten der Stimmen)
- Einführung: »Maastricht-Interview«
- Netzwerk Stimmenhören e.V.: Arbeit und Aufgaben

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Stimmenhörende, Angehörige

Referentinnen

Caroline von Taysen, Antje Wilfer

Termin & Ort

6./7. Februar 2017 in Freiburg i. Br.

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Ergänzungsseminar siehe **67**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 145,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Literaturtipp: Escher, S.; Romme, M.; Runte, I.: Die Stimmen und ich. Hilfen für jugendliche Stimmenhörer und ihre Eltern. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2015 / Bock, T.; Buck, D.; Esterer, I.: Stimmenreich. Mitteilungen über den Wahnsinn. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2007

6 »Wanderer zwischen den Welten«

Migration und Psychiatrie

Gut zehn Prozent der in psychiatrischen Kliniken behandelten Patienten haben einen sog. Migrationshintergrund. Auch in Wohnheimen, im betreuten Wohnen und in Tagesstätten nimmt ihre Zahl ständig zu. Menschen aus allen Regionen der Welt gelangen häufig erst über strapaziose Irr- und Umwege in eine oft zwingend erforderliche Behandlung und konfrontieren die an der Behandlung Beteiligten mit einem Berg von Fragen und Problemen. Neben Sprachbarrieren sind es kulturbedingte Unterschiede, die den Alltag erschweren. Hinzu kommen Unwissenheit über die konkrete (Er-)Lebenssituation der Patienten und Ressentiments gegenüber »Fremden« aufseiten von Ärzten, Therapeuten und Pflegekräften. Die aktuell steigende Anzahl der oft traumatisierten Flüchtlinge stellt die Psychiatrie vor zusätzliche Herausforderungen.

Die Fortbildung soll eine Perspektive eröffnen, wie interkulturelle Arbeit in der Psychiatrie möglich ist.

Inhalt

- Aktuelles zu Flucht und Migration
- Der rechtliche Rahmen
- Krankheitsbilder bei Migranten
- Sprachbarrieren überwinden
- Die innere Haltung zum »Fremden«
- Ansätze transkultureller Arbeit
- Fallbeispiel (Kleingruppenarbeit)

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Thomas Hax-Schoppenhorst

Termin & Ort

10./11. Februar 2017 in Stuttgart

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

Literaturtipp: Hax-Schoppenhorst, T.; Jünger, S.: Seelische Gesundheit von Menschen mit Migrationshintergrund. Wegweiser für Pflegenden. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag, 2010

7 Jung und wild in der Psychiatrie

Junge Erwachsene und deren herausforderndes Verhalten

In vielen Betreuungsformen bedeutet der Umgang mit jungen Erwachsenen eine besondere Herausforderung. Neigung zu Regelverletzungen, selbst- und fremd-aggressives oder süchtiges Verhalten, »geheime« Bündnisse gegen das betreuende Personal oder gegen Mitpatientinnen und -patienten sind typische Erscheinungsformen, mit denen sich professionelle Helferinnen und Helfer auseinandersetzen müssen.

Hintergrund scheinen oft schwierige Beziehungen zur Herkunftsfamilie zu sein, die in den weiteren Betreuungskontext fortwirken, und die Neigung der Klientinnen und Klienten, die Akzeptanz in der Peergroup viel wichtiger zu finden als mögliche Betreuungsziele.

Anliegen des Seminars ist es, anhand Ihrer eingebrachten Fallbeispiele mögliche Hintergründe des herausfordernden Verhaltens zu diskutieren und neue Optionen betreuender Handelns zu entdecken.

Inhalt

- Jugendtypische Erkrankungen
 - Beziehungsdynamik beim Thema »Ablösung«
 - Strategien der Betreuung unter systemtheoretischen Aspekten
 - Umgang mit »Sanktionen«
 - Einübung von Gesprächsführung
- Methoden:* Impulsreferate, Gruppenarbeit zu Fallbeispielen der Teilnehmenden, Rollenspiele

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, die mit jungen Erwachsenen arbeiten

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

10./11. Februar 2017 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

8 Menschen mit Persönlichkeitsstörung

Menschen mit einer »Persönlichkeitsstörung« gewinnen in der sozialen Arbeit eine immer größere Bedeutung. Dabei ist der Begriff in der Psychiatrie nicht unumstritten. Persönlichkeitsstörungen führen in der Regel zu Beziehungsstörungen und Konflikten bis hin zu erheblichen sozialen Problemen. Besonders Menschen mit einer emotional instabilen Persönlichkeitsstörung, z.B. vom Borderline-Typ, oder mit einer dissozialen (antisozialen) Persönlichkeitsstörung führen Profis schnell an ihre Grenzen und erfordern im Umgang hohe fachliche Kompetenz.

Inhalt

- Was sind Persönlichkeitsstörungen, und wie kann ich sie erkennen?
 - Welche Persönlichkeitsstörungen unterscheidet die Psychiatrie (ICD, DSM)?
 - Wie gehe ich mit Betroffenen um?
 - Was muss ich beachten, besonders bei paranoiden, emotional instabilen, dissozialen, narzisstischen oder ängstlich-vermeidenden Persönlichkeiten?
- Fallbeispiele der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind ausdrücklich erwünscht und sollten eingebracht werden.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

13./14. Februar 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

8./9. Mai 2017 in Würzburg, siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

9 War's das – oder kann ich jetzt gehen?!

Entdeckungsreisen mit (scheinbar) unmotivierten Klienten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Gemeindepsychiatrie und der Suchthilfe kennen solche Situationen: Sie haben erzwungenen Kontakt zu Menschen, die sich (scheinbar) nicht verändern wollen. Wir können trotzdem davon ausgehen, dass alle Menschen eine Motivation haben – etwas, das sie antreibt im Leben. Diese Motivation zu entdecken und sie zu nähren ist eine Kunst, die wir methodisch unterstützen können.

In dem Seminar werden wir auf Entdeckungsreise gehen: Wir erschließen mit dem Klienten gemeinsam, was ihn bewegen kann zu einer eigenmotivierten Entwicklung – die Voraussetzung ist, etwas zu verändern. Dabei nutzen wir ganz praktisch verschiedene Methoden der Gesprächsführung, unsere Kreativität, Humor und bekommen vielleicht auch mehr Freude am Kontakt mit (scheinbar) schwierigen Menschen.

Inhalt

Genutzt werden Methodenanteile aus

- der lösungsorientierten Beratung nach Günter G. Bamberger,
- der Transaktionsanalyse,
- der systemischen Beratung und
- des »Motivational Interviewing«.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

20./21. Februar 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

10 Der sich und andere niederschlagende Mensch

Umgang mit Depressionen

»Ich bin depressiv« – »Ich fühle mich niedergeschlagen und hoffnungslos«. Die meisten von uns kennen Situationen, deren Erleben wir mit diesen oder ähnlichen Worten ausdrücken. Sind wir im beruflichen Alltag mit einem depressiv erkrankten Menschen konfrontiert, verunsichert uns die Beobachtung, dass ein großer Unterschied besteht zwischen dem uns vertrauten Gefühlszustand und dem, was wir von einem Menschen in schwer depressivem Zustand wahrnehmen. Was macht den Unterschied aus zwischen der »normalen«, uns bekannten depressiven Verstimmung und der Depression als Krankheit? Und welche Konsequenzen hat dies für unsere Suche nach einer angemessenen Grundhaltung im Umgang mit depressiv erkrankten Menschen, die uns vor Resignation bewahrt und die Achtung vor ihnen fördert?

Inhalt

Kompetenzerweiterung im Umgang mit depressiv erkrankten Menschen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige

Referent

Hans-Jürgen Nötzel

Termin & Ort

3./4. März 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 110,- €

11 Psychoseorientierte Gesprächsführung

Sozialpsychiatrische Arbeit mit psychotischen Menschen erfordert ein Verständnis des Erlebens in der Psychose und eine Gesprächsmethodik, die sowohl die Alltagsbegleitung wie das Umgehen mit der psychischen Störung umfasst. Zur Bearbeitung der Psychose gehören Lebenskränkungen und Konflikte, Verstehen der psychotischen Inhalte sowie Hilfen zum Erkennen von Anzeichen für eine psychotische Entwicklung (Psychoedukation). Entscheidend für eine gelingende, dialogisch orientierte Gesprächsführung ist es, einen vertrauensvollen, bindungsorientierten Kontakt zum Betroffenen herzustellen, der von Respekt, mitfühlendem Interesse und Wertschätzung geprägt ist.

Inhalt

- Psychoseverständnis und Psychoerleben
- Gespräche bei akuter und lang andauernder Psychose
- Gesprächsführung (systematisch)
- Erarbeitung von Bewältigungsstrategien
- Zusammenarbeit mit Angehörigen
- Dialogische Gespräche (Betroffene/Angehörige/Profis)

Zielgruppe

Fachkräfte aus der Sozialpsychiatrie; offen für den Dialog

Referentin

Manuela Ziskoven

Termin & Ort

6./7./8. März 2017 in Stuttgart

Zeitrahmen (24 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Mi. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 280,- €

Nichtmitglieder: 345,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 340,- €
- ohne Übernachtung: 190,- €

12 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten und Kolleginnen

In unserer Kultur sind wir Meister darin, Probleme und Defizite zu benennen. Wir gehen von der Annahme aus, dass die genaue Kenntnis eines Problems automatisch zu Lösungen führt. Auch im psychiatrischen Bereich ist diese Sichtweise durch die Notwendigkeit der Diagnosestellung stark ausgeprägt. Leider führt die intensive Beschäftigung mit Problemen oft zu einer Art »Problemtrance«: Man bleibt im Problem hängen, und der Blick für Ressourcen, Möglichkeiten und Kompetenzen wird getrübt. Das gilt sowohl für den privaten Lebensbereich als auch für die Arbeitswelt. Eine ressourcenorientierte Arbeitsweise stellt das Potenzial und die Stärken der Klientinnen in den Mittelpunkt und stößt dabei mitunter auf überraschende Einsichten. Sparsamkeit der Interventionen und Effizienz verbinden sich mit Respekt vor den eigensinnigen Lebensentwürfen der Klienten.

Mit diesem Ansatz bringen Sie Humor und Leichtigkeit in Ihren Arbeitsalltag. Strukturierte und leicht erlernbare Gesprächstechniken geben Ihnen Anregungen für die Arbeit mit sehr verschiedenen Klientinnen sowie für die konstruktive Arbeit im Team. Das Seminar bietet anhand vieler praktischer Übungen die Möglichkeit, eine ressourcenorientierte Haltung selbst zu erleben und auszuprobieren.

Inhalt

- Theoretische Einführung: Salutogenese, systemische Theorie
- Das Milwaukee-Modell: lösungsorientierte Gesprächsführung
- Tools:
 - Perlenfischen: Ressourcen entdecken
 - Die andere Seite der Medaille: Übungen zum Reframing
 - Ressourcen- und kompetenzorientierte Fragen bauen
 - Gespräche lösungsorientiert führen
 - Teamressourcen nutzen: kollegiales Beratungsmodell, Moderationskarussell

Zielgruppe

Alle im psychosozialen Bereich Tätigen

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

10./11. März 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine8./9. Juni 2017 in Göttingen,
siehe Seminar **34**24./25. November 2017 in Hannover:
Follow-up/Aufbauseminar,
siehe Seminar **69****Seminargebühr**

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

1E »So kann man doch nicht leben!«

Vermüllt und verwaorlost – was tun?

Die Zahl der verwaorlostten Personen und Wohnungen nimmt kontinuierlich zu. In vielen Bereichen der sozialen Arbeit gibt es immer häufiger Situationen, in denen Mitarbeiterinnen/betreuende Helfer auf vernachlässigte Menschen und ein verwaorlostes Wohnumfeld treffen. Die ersten Impulse sind oft, die Wohnung auf der Stelle zu verlassen oder aber mit akti-

vem Handeln einen menschenwürdigen Zustand herzustellen. Meistens geht jedoch weder das eine noch das andere. Wie kann man unter solchen Bedingungen arbeiten? Wer macht den Klienten klar, dass der angetroffene Zustand nicht länger geduldet werden kann, und wann ist dieser Zeitpunkt gekommen? Und: Wann werden Helfer selbst zur Verantwortung gezogen? Im Seminar diskutieren wir, welche Handlungsspielräume Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in der sozialen Arbeit haben und wo ihre Grenzen sind. Sie haben Gelegenheit, Ihre persönlichen Erfahrungen zu reflektieren und eigene Strategien für den Umgang mit Verwaorlostung und Vermüllung zu entwickeln. Ziel ist es, mehr Sicherheit in Situationen mit Menschen zu gewinnen, die ein sehr eigenes Verhältnis zu Ordnung und Sauberkeit haben. Darüber hinaus werden Sie über die rechtlichen Möglichkeiten des Eingreifens informiert.

Inhalt

- Das Phänomen Verwaorlostung
- Reflexion persönlicher Erfahrungen
- Klärung der eigenen Haltung zu Ordnung/Sauberkeit
- Möglichkeiten im Umgang mit den Betroffenen
- Einbeziehung der Angehörigen
- Gesetzliche Betreuung: Möglichkeiten und Grenzen
- Zwangsmaßnahmen und Konsequenzen



Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentin

Ulla Schmalz

Termin & Ort

13./14. März 2017 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

3./4. November 2017 in Stuttgart,

siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 100,- €

ANZEIGE

Besser helfen durch Verständnis und Wissen



Matthias Hammer, Irmgard Plöb

Irre verständlich

272 Seiten, 29,95 €

ISBN 978-3-88414-533-3

www.psychiatrie-verlag.de

Die Kunst der beruflichen Beratung psychisch erkrankter Menschen

Bei immer kürzeren Verweildauern in der stationären Behandlung ist es ein Kunststück, darauf zu fokussieren, was der Patient/die Patientin wirklich braucht. Psychisch erkrankte Menschen im arbeitsfähigen Alter brauchen vor der Entlassung aus der Klinik eine berufliche Perspektive, um nicht im schwarzen Loch der Arbeitslosigkeit oder Ratlosigkeit zu versinken. Die spezielle Beratung, im Beruflichen Trainingszentrum (BTZ) Köln entwickelt, wendet sich an Professionelle, die sehr früh nach Krise und Krankheitsgeschehen beim Klienten sind. Sie werden ermutigt, diese Beratung durchzuführen und nicht auf später und Reha-Experten zu verweisen, wenn die Hoffnung bereits gesunken ist und die Chancen der Arbeitsmarktnähe auch.

Inhalt

- Anhand des Buches »Berufliche Beratung psychisch Kranker«* wird die Methode erklärt
- Praktische Übungen zur Umsetzung der Beratungsmethode
- Vermittlung von Basiswissen zu Integration und Rehabilitation

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, besonders jene, die in Behandlung und Therapie von erwachsenen Menschen mit psychischer Erkrankung tätig sind

Referentin

Christiane Haerlin

Termin & Ort

17. März 2017 in Köln

Zeitraumen (8 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 105,- €

Nichtmitglieder: 125,- €

zzgl. Tagungshauspauschale/Verpfl.: 30,- €

* Haerlin, C.: Basiswissen: Berufliche Beratung psychisch Kranker. 2. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2010

1.5 Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT

Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten

Menschen mit einer (Borderline-)Persönlichkeitsstörung bringen sich selbst und andere (Angehörige, professionelle Helferinnen/Helfer) oft an die Grenze des Erträglichen. Mit oft impulsiv-selbstverletzendem, unberechenbarem Verhalten sind sie »nicht zum Aushalten« – und halten sich selbst oft nicht aus. Wie ist dieses Störungsbild (frühzeitig) erkennbar? Was steckt dahinter? Wie können wir diesen oft »gefürchteten« Klientinnen und Klienten (besser) begegnen und ihnen helfen?

Inhalt

- Störungsbegriff, Diagnosekriterien, Symptomatik
 - Neurobehaviorales Entstehungsmodell
 - Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT) nach Marsha M. Linehan: Einführung in die Grundlagen und Grundannahmen dieses störungsspezifischen Therapieansatzes
 - Beziehungsgestaltung: Behandlungsstrategien, Validierung, Commitment
 - Skills-Training
- Mithilfe von Übungen, Rollenspielen und eigenen Fallbeispielen werden Handlungsmöglichkeiten reflektiert und neue Strategien entwickelt.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und im sozialpsychiatrischen Kontext Tätigen

Referentin

Bella Wohl

Termin & Ort

17./18. März 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

16./17. Oktober 2017 in Hamburg, siehe Seminar **57**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

1.6 Eigensinn und Psychose

Was wir von unbehandelten und unkooperativen Patienten und Patientinnen lernen können

Enge Krankheitskonzepte erzeugen Non-Compliance und werden auch für die Psychiatrie selbst zum Problem. Was können wir lernen von unbehandelten und eigensinnigen Patienten für die Versorgungsstrukturen, unsere Behandlungsangebote, auch die Pharmakotherapie, für unser Krankheitsverständnis und Menschenbild?

Inhalt

- Suche nach Eigenem und Suche nach Sinn – ein Auftrag, sozialpsychiatrische und psychotherapeutische Konzepte zu verbinden
- »Krankheitseinsicht« und »Compliance« – widersprüchliche Konstrukte einer bequemen Psychiatrie
- »Wartende« psychiatrische Versorgungsstrukturen – untauglich, um wirklich Bedürftige zu erreichen
- Angehörige und Freunde – allein gelassen und nicht einbezogen
- Ringen um Kooperation – die Faszination der Behandlung vor der Behandlung
- Fallbeispiele, Geschichten, neuere Konzepte, innovative Strukturen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen; offen für den Dialog

Referent

Prof. Dr. phil. Thomas Bock

Termin & Ort

17./18. März 2017 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 120,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

Literaturtipps: Bock, T.: Basiswissen: Umgang mit psychotischen Patienten. 8., überarb. u. erw. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2013

17 Wahn-Sinn(s)-Reise

Psychose (nach-)empfinden –
Psychose erleben

Der Umgang mit Menschen, die an einer Psychose erkrankt sind, bereitet vielfach Ängste, Ratlosigkeit und Unverständnis. Oft fehlen Empathie und Informationen über das Erleben in einer psychotischen Krise: Wie fühlt es sich an in einer hochakuten Phase? Welche Bilder gehen durch den Kopf? Was verrückt aus der Realität? Was sind die Inhalte? Woran erkenne ich, was Realität, was Wahn ist? Neben Darstellungen und Erklärungsansätzen aus Betroffenen-sicht werden auch professionelle Erklärungsmodelle von psychotischem Erleben erörtert. Wir möchten Sie einladen, mit uns zusammen exemplarisch verrückte Wege zu gehen, um zu mehr Einfühlungsvermögen und Verständnis für psychische Erkrankungen zu gelangen. Diese von psychiatriee erfahrenen und professionell tätigen Referentinnen moderierte Veranstaltung ist für alle gedacht, die Frühwarnsymptome und Kriseninterventionen besser kennen und verstehen lernen wollen.

Inhalt

- Psychoseerleben aus eigener Erfahrung
- Erklärungsmodelle aus Profisicht
- Übungen zum vertieften Einfühlen in psychotische Erlebniswelten
- Frühwarnsymptome: Sind Psychosen steuerbar?
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentinnen

Sibylle Prins, Kerstin Riemenschneider

Termin & Ort

20./21. März 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Hinweis: Für Psychiatrie-Erfahrene ist ein Zuschuss zu den Seminarkosten möglich.

18 Angst?!

Zum Umgang mit Angststörungen

Angsterkrankungen stellen ein sehr häufig auftretendes Phänomen dar. Warum und wozu aber Angst? Was sind überhaupt »Angststörungen«? Wie umgehen mit den Angststörungen oder besser gesagt den Menschen, die darunter leiden? Wie kann Hilfe aussehen? In diesem Seminar möchte ich versuchen, gemeinsam mit Ihnen Antworten auf Ihre Fragen zu finden. Ferner werde ich Ihnen Theorien zum Thema Angststörungen vorstellen, wobei ich einen analytisch-systemischen Verstehens- und Handlungszugang wähle. Des Weiteren biete ich eine themenzentrierte Fallsupervision und Intervision zum Thema an, sodass ein ausgewogenes Verhältnis von Theorie und Praxis entsteht. Voraussetzung ist die Bereitschaft, sich mit eigenen Anteilen in begrenztem Umfang und in geschütztem Rahmen zu konfrontieren (nicht als Selbsterfahrungsgruppe konzipiert!).

Inhalt

- Informationen
 - zum Einladen, Bewirten und Ausladen bzw. Herstellen, Aufrechterhalten und Vertreiben der Angst
 - zur Notwendigkeit der Angst
 - zu interpersonellen Verwicklungsmöglichkeiten bis hin zu gemeinsamer »ängstlicher« Lebensgestaltung (z.B. »Co-Ängstler«)
- Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Menschen aus/in psychosozialen Berufen

Referent

Wolfgang Stinshoff

Termin & Ort

24./25. März 2017 in Dortmund

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

13./14. Oktober 2017 in Würzburg,
siehe Seminar **55**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 175,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

Neu

1.9 Vom Überleben zurück ins Leben

Traumasensible Arbeit mit psychisch belasteten oder erkrankten Menschen

Der Begriff Trauma ist in aller Munde und wird als Schlagwort fast schon inflationär verwendet. Trauma ist aber nicht gleich Trauma, und nicht alles, was ein Trauma ist, führt zur Traumatisierung. Bei genauerem Hinsehen wird deutlich, wie oberflächlich und unpräzise das Wissen darüber häufig ist – auch in den psychosozialen Arbeitsbereichen.

Um den vielen Betroffenen mit ihren sehr unterschiedlichen Traumafolgestörungen gerechter zu werden, bedarf es jedoch eines präzisen psychotraumatologischen Basiswissens. Erst auf dieser Grundlage kann sich ein traumasensibler Umgang in Beratung und Begleitung von psychisch erkrankten Menschen entwickeln. Viele sind in der frühen Kindheit,

einige als Erwachsene traumatisiert worden, manche durch ein Monotrauma, andere durch wiederholte oder strukturelle Traumata. Die Folgen können vielfältig und auch ähnlich, die Bewältigungsstrategien sehr individuell sein.

Wir werden uns mit verschiedenen Arten von Traumatisierung und deren Verarbeitungsprozessen auseinandersetzen, um die komplexen Zusammenhänge zwischen Traumatisierung und psychischer Erkrankung besser verstehen zu können. Außerdem lernen Sie eine traumasensible Arbeitsweise kennen und können diese in praktischen Übungen vertiefen.

Inhalt

- Symptomatik nach akuter und chronischer Traumatisierung
- Auswirkungen auf die Persönlichkeitsentwicklung
- Zusammenhänge mit psychiatrischen Krankheitsbildern (Persönlichkeitsstörungen, Bindungsstörungen, posttraumatische Belastungsstörung [PTBS], dissoziative Störungen etc.)
- Neurophysiologische Zusammenhänge verstehen: Was passiert bei der Traumaverarbeitung im Körper?
- Stressregulation, Notfallreaktion, Normalisierungsintervention
- Traumatisierten Menschen traumasensibel begegnen: traumasensible Gesprächsführung/Haltung, ressourcenorientierte Übungen, Stabilisierungstechniken, Reorientierung, Möglichkeiten der Distanzierung
- Sekundärtraumatisierung: Risiken für Mitarbeitende und Selbstfürsorgetechniken

Zielgruppe

Tätige in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern

Referentin

Mona Wittorf

Termin & Ort

27./28. März 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 155,- €

■ ohne Übernachtung: 110,- €

MÄRZ

ANZEIGE

**Neuer
Blick auf
Psychosen**

Anthropologische Psychiatrie | Band 2

Psychosen
Ringeln um Selbstverständlichkeit

Thomas Bock
Andreas Heinz

Psychiatrie-Verlag

Thomas Bock, Andreas Heinz
Psychosen
384 Seiten, 49,95 €
ISBN 978-3-88414-602-6
eBook 39,99 €
ISBN (eBook) 978-3-88414-873-0

www.psychiatrie-verlag.de

20 Psychische Erkrankung und Drogenmissbrauch

Über den schwierigen Umgang mit komorbiden jungen Alkohol- und Cannabiskonsumenten

Der Gebrauch von legalen wie illegalen Drogen ist bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen weit verbreitet. Insbesondere der Konsum von Alkohol und Cannabis zeigt sich als ein zunehmendes Problem auch in psychiatrischen Einrichtungen. Häufig ergibt sich hier eine Wechselwirkung zwischen Krankheit und Drogenkonsum. Auf der einen Seite ist der Wunsch nach schneller Linderung des psychischen Leids eine wichtige Motivation und Legitimation des Konsums, der auf längere Sicht jedoch oft das Risiko eines Anstiegs der psychischen Probleme in sich trägt. Auf der anderen Seite zeigen die Betroffenen unter Drogeneinfluss weniger Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Überwindung ihrer Probleme und bleiben von bestimmten therapeutischen Maßnahmen ausgeschlossen.

Auch die Helferseite bleibt von Ambivalenzen nicht unberührt. Hierzu gehört das Verständnis für die Motive des Drogenkonsums oder eines Rückfalls bei gleichzeitigem Wissen um die mögliche langfristige Verschlimmerung der psychischen Erkrankung. »Therapeutisches Verstehen« und »pädagogische Notwendigkeiten« geraten miteinander in Konflikt.

Inhalt

- Drogenkonsum und Komorbidität
- Umgang mit o. g. Gegensätzlichkeiten und Ansätze zu deren Überwindung
- Praxisorientierte Umsetzung

Zielgruppe

Alle, die mit jungen Alkohol- und Cannabiskonsumenten arbeiten

Referent

Michael Büge

Termin & Ort

31. März/1. April 2017 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

21 Rechtliche Grundlagen für die Arbeit in psychiatrischen Einrichtungen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter psychiatrischer Einrichtungen sind vielfältig mit rechtlichen Fragestellungen konfrontiert. Im ersten Teil der Fortbildung werden die berufsrechtlichen Grundlagen sowie rechtliche Grundbegriffe unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechts der Betroffenen geklärt. Konkret behandelt werden zum Beispiel der Umgang mit Betroffenen und Angehörigen unter Berücksichtigung der beruflichen Schweigepflicht und des Rechts der Betroffenen auf Information und Aufklärung, der Umgang mit psychiatrischen Krisen, besonders im Fall von Suizidalität, die Anwendung von Zwang in Zusammenhang mit Freiheitsentziehung und psychiatrischen Behandlungsmaßnahmen sowie die Rolle des rechtlichen Betreuers. Im zweiten Teil geht es um die soziale Sicherung psychisch erkrankter Menschen sowie die sozialrechtlichen Grundlagen der psychiatrischen Versorgung, außerdem um rechtliche Probleme besonderer Tätigkeitsbereiche wie Maßregelvollzug und Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Inhalt

- Vermittlung von (sozial-)rechtlichen Grundlagen
- Anwendungsbereiche in der psychiatrischen Arbeit

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. jur. Rolf Marschner

Termin & Ort

31. März/1. April 2017 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 165,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipps: Marschner, R.: Psychisch kranke Menschen im Recht. Ein Ratgeber für Betroffene, Angehörige und Mitarbeiter. 6., erw. u. überarb. Aufl. Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2015

22 »Lieber Lösungen finden als Probleme suchen«

Lösungsorientierte Gesprächsführung
Zweistufiges Seminar

Wenn über Probleme geredet wird, drehen sich die Gespräche hauptsächlich um all das, was die Umstände in einem ungünstigen Licht erscheinen lässt. Richtig beleuchtet, zeigen sich in jeder Situation aber auch Lösungsansätze. Die lösungsorientierte Gesprächsführung arbeitet mit allen Fähigkeiten und Möglichkeiten, die heute allgemein als Ressourcen zusammengefasst werden. Vor allem mithilfe unterschiedlicher Arten von Fragen können wir vorhandene Chancen und Kompetenzen in den Fokus des Gesprächs rücken, um nicht auf der Stelle zu treten, sondern echte Fortschritte zu erzielen und tragfähige Vereinbarungen zu treffen.

Inhalt

Modul I:

Möglichkeiten der Lösungsfindung; Unterschiede von Wünschen und Klagen in Bezug auf Ziele und Hindernisse; Entwicklung und Übung von Fähigkeiten, Ziele anzusteuern und zu erreichen.

- (Neu-)Definition von Auftrag, Rollen, Verantwortlichkeit und Ressourcen
- Fragen über Fragen: skalierende Fragen, öffnende Fragen, Absichtsfragen, schließende Fragen, Schuldfragen
- Gesprächssteuerung: Aufbau, Ablauf, Ergebnis
- Übungen in Kleingruppen

Modul II:

Wie Ausnahmen helfen, Lösungen in den Bereich des Möglichen und der Gegenwart zu transportieren; Nutzung von Ausnahmen in lösungsorientierten Prozessen.

- Was braucht und was hat der Klient, um einen umsetzbaren Lebensentwurf zu entwickeln?
- Ausnahmen erkennen, die auf Lösungen hinweisen
- Fertigkeiten und Fragen weiterentwickeln, um auf Ausnahmen zu fokussieren und sie zu nutzen
- Noch mehr Fragen: Klassifikationsfragen, zirkuläre Fragen, triadische Fragen
- Übungen in Kleingruppen

Zielgruppe

Mitarbeitende im sozialpsychiatrischen Kontext, die mit Kolleginnen und/oder Klienten/deren Angehörigen lösungsorientiert kommunizieren wollen

Referent

Harald Bronstering

Termin & Ort

Modul I:

3./4. April 2017 in Bielefeld

Modul II:

23./24. Okt. 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (2 x 16 Ustd.)

Modul I: Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Modul II: Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr für I + II

DGSP-Mitglieder: 370,- €

Nichtmitglieder: 460,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ für I + II: 280,- €

■ ohne Übernachtung für I + II: 170,- €

Hinweis: Modul I und II können nur zusammen gebucht werden.

Psychopharmaka reduzieren und »ausschleichen«

Ein Gespenst geht um in der Psychiatrie, das manche Profis, aber auch Angehörige und einige Medikamentenhersteller zittern lässt – das Gespenst heißt: »Absetzen«. Nach Jahrzehnten der Medikalisierung psychischer Probleme regt sich in vielen Zusammenhängen psychiatrischer Arbeit Widerstand, was an den Wirkungen und Nebenwirkungen der Psychopharmaka liegen kann, aber auch mit grundsätzlichen Zweifeln an ihrem Einsatz bei seelischem Leid zu tun hat. Jedoch ist das begleitete Absetzen – insbesondere von Neuroleptika (nach Akutphasen oder auch nach jahrelanger Einnahme) – mit besonderen Herausforderungen verbunden und erfordert ein individuelles, bedürfnisangepasstes und das soziale Umfeld einbeziehendes Vorgehen. Vielfach stehen die Betroffenen mit ihrem Wunsch des Absetzens in der Versorgungslandschaft jedoch alleine da.

Die Fortbildung soll Ärzte/Ärztinnen sowie alle psychiatrisch Tätigen und insbesondere Erfahrungsexperten und Angehörige befähigen, das Absetzen und Reduzieren von Psychopharmaka/Neuroleptika adäquat und fachgerecht zu begleiten, und überhöhte Erwartungen sowie übertriebene Ängste vor diesem wichtigen Baustein der Behandlung abbauen.

Inhalt

- Überblick über die Wirkungsweisen/ Nebenwirkungen von unterschiedlichen Psychopharmaka
- Medikamente für die Psyche? – Diskussion der alltäglichen und grundsätzlichen Kritik
- Wege des Absetzens und Ersetzens von Antidepressiva, Neuroleptika, Phasenprophylaktika und Tranquilizern, ambulant oder stationär
- Vorstellung von relevanten Studien und Berichten von Erfahrungsexperten
- Strategien zur Vermeidung und Bewältigung von Krisensituationen
- Wirkung alternativer/ergänzender psychosozialer Therapieformen wie Psycho- und Soziotherapie

Fragen und Erfahrungen der Teilnehmenden werden in die Fortbildung miteinbezogen. Die Referenten verfügen über ausgedehnte ambulante, teilstationäre und stationäre Erfahrungen des Begleitens von Absetzprozessen.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referenten

Prof. Dr. med. Uwe Gonther, PD Dr. med. Dr. phil. Jann E. Schlimme, Experten aus Erfahrung

Termin & Ort

3./4. April 2017 in Stuttgart

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

6./7. Oktober 2017 in Erkner (bei Berlin), siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
■ ohne Übernachtung: 115,- €

Literaturtipp: Memorandum der DGSP zur Anwendung von Antipsychotika. Hrsg. DGSP. Köln 2010 / Neuroleptika reduzieren und absetzen. Eine Broschüre für Psychose-Erfahrene, Angehörige und Professionelle aller Berufsgruppen. Hrsg. DGSP. Köln 2014 / Greve, N.; Osterfeld, M.; Diekmann, B.: Umgang mit Psychopharmaka. 5. Aufl. (Nov.). Köln: BALANCE buch + medien verlag, 2016 / Lehmann, P. (Hrsg.): Psychopharmaka absetzen. Erfolgreiches Absetzen von Neuroleptika, Phasenprophylaktika, Ritalin und Tranquilizern. 4., akt. u. erw. Aufl. Berlin: Antipsychiatrie-verlag, 2013

ANZEIGE



Neuroleptika reduzieren und absetzen
Eine Broschüre für Psychose-Erfahrene,
Angehörige und Professionelle aller Berufsgruppen

DGSP
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.

Neu

24 »Mein Arztbrief macht mir Angst« ...

... oder vom Nutzen der Psychoedukation

Trotz inzwischen verbesserter Information und Aufklärung über psychische Erkrankungen bestehen bei Klientinnen und Klienten weiterhin große Unsicherheiten, was (ihre) Diagnosen bedeuten und wie sich ihr Leben durch Symptome und zum Beispiel auch Medikamente verändert. Nicht zuletzt quält viele Menschen, ob und wie sich ihre Lebensqualität erhalten und positiv entwickeln lässt.

Psychoedukation kann hier Gutes leisten: In Gruppensettings und Einzelgesprächen unterstützen Mitarbeitende Klienten, damit diese ein realistisches Bild von ihren Beeinträchtigungen erhalten. Genauso wichtig ist, dass sie erfahren, was sie aus eigener Kraft für ein gutes Leben unternehmen können. Zudem entlastet und enttabuisiert Psychoedukation dort, wo Ängste und Verunsicherungen Energie und Kraft rauben. Information und Austausch sind dabei nicht nur sinnvoll für die Betroffenen, sondern ermöglichen auch Fachkräften neue Möglichkeiten der Krankheitssicht.

Inhalt

- Vermittlung von Inhalten und Methoden psychoedukativen Arbeitens
- Vorstellung von Trainingsmanualen zu Störungsbildern/Diagnosegruppen
- Vermittlung zur Einübung von Gruppentrainings
- Einblick in die Arbeit mit Angehörigen

Zielgruppe

Mitarbeiter in psychiatrischen Einrichtungen und Kliniken, Psychiatrie-Erfahrene

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

7./8. April 2017 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

25 Psychiatrie kompakt

Sie arbeiten erst seit kurzem mit psychisch erkrankten Klientinnen/Klienten und wollen sich praxisbezogen über die wichtigen psychiatrischen Krankheitsbilder informieren. Sie arbeiten schon lange in der Psychiatrie und wollen Ihr Wissen auffrischen und aktualisieren. Sie sind einfach neugierig und wollen sich mit dem aktuellen Wissensstand in Bezug auf psychische Erkrankungen beschäftigen ...

Das Seminar bietet sowohl Neueinsteigerinnen/Neueinsteigern als auch erfahrenen Kolleginnen/Kollegen einen praxisbezogenen und klientenorientierten Überblick über wichtige psychiatrische Erkrankungen. Es orientiert sich an einem biopsychosozialen Modell zum Verständnis der Krankheitsbilder und fragt nach Ursachen, Symptomen, besonderen Problemen, Behandlungsansätzen und -grenzen sowie Schwierigkeiten und Chancen im Umgang mit den Betroffenen. Eigene Praxisbeispiele sind erwünscht!

Inhalt

- Psychosen, besonders aus dem schizophrenen Formenkreis
- Affektive Störungen
- Persönlichkeitsstörungen, besonders Borderline
- Neurotische und psychosomatische Störungen
- Doppeldiagnose (psychische Erkrankung und Sucht)

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

24./25. April 2017 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

8./9. September 2017 in Hamburg, siehe Seminar **48**
27./28. Oktober 2017 in Weimar, siehe Seminar **60**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 145,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

26 »Ich sehe was, das du nicht siehst ...«

Kollegiale Fallberatung

Austausch und Reflexion sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal der sozialen Arbeit. In vielen Einrichtungen liefert professionelle Supervision dafür einen passenden Rahmen. In Supervisionen kann deshalb so gut konstruktiv über Sachverhalte nachgedacht und gesprochen werden, weil ein »Unparteiischer« für Struktur und Impulse sorgt. Wenn Teammitglieder sich untereinander austauschen, wird nicht selten ein munterer Wettstreit um die »richtige« Einschätzung, die »beste« Lösung daraus. Fallgespräche drehen sich häufig im Kreis, jeder will gehört werden und auch recht haben. Was dabei leider auf der Strecke bleibt, ist das Ergebnis. Nun machen Teams das keineswegs böswillig. Es ist die Gruppendynamik, die hier querschießt.

Es stellt sich also die Frage, wie die Vielfalt an Wahrnehmungen und Ideen in einem Team für das Erarbeiten konstruktiver Ergebnisse genutzt werden kann. Denn schließlich ist nicht alle Tage Supervision. Kollegiale Fallberatung ist hierfür ein gutes Instrument. Sie stellt bereit, was für konstruktive und ergebnisorientierte Reflexion unerlässlich ist: Struktur und Methoden.

Inhalt

In diesem Workshop

- lernen Sie Grundlagen und Ablauf der kollegialen Fallberatung kennen,
- füllen Sie Ihre Methodenbox mit fünf verschiedenen Beratungsmethoden, die Sie im Seminar alle ausprobieren werden (bringen Sie also eigene Fälle mit, für die Sie gern neue Anregungen hätten!),
- erfahren Sie, was nötig ist, um kollegiale Fallberatung in der eigenen Einrichtung zu implementieren.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

24./25. April 2017 in Hamburg

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Mo. 10.30 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

27 Stolperfälle Führung: leiten statt leiden!

Zweistufiges Seminar

Führungspositionen in sozialen Arbeitsfeldern werden häufig mit hervorragenden Fachkräften besetzt. Erfahrenen, fachlich kompetenten Mitarbeitern wird automatisch zugetraut, dass sie auch in der Lage sind, ein Team oder eine Einrichtung zu leiten und einen Beitrag dazu zu leisten, dass Unternehmensziele erreicht werden. Die Annahme lautet: Eine gute Fachkraft muss auch eine gute Führungskraft sein. Die Realität sieht anders aus: In psychosozialen Ausbildungsgängen gehört die Erlangung von Führungskompetenz nicht zu den Ausbildungsinhalten. Die guten Fachkräfte, die mit der Führungsrolle »beglückt« werden, müssen also ins kalte Wasser springen – ohne Schwimmkurs! Nun mag es einige Naturtalente geben, die sich schnell zurechtfinden. Die meisten jedoch fühlen sich erst mal unsicher und überfordert. Diese Verunsicherung ist berechtigt. Führungskompetenz ist weder genetisch angelegt, noch fällt sie vom Himmel: Führung ist ein Handwerk. Und wie jedes Handwerk muss und kann Führung erlernt werden. Dieser Workshop bietet Ihnen das richtige Handwerkszeug und viele Übungsmöglichkeiten, damit Sie sich freischwimmen und den Herausforderungen Ihres Führungsalldtags mit Selbstvertrauen und Optimismus begegnen können.

Inhalt

Modul I:

Ich führe, aber wer bin ich?

- Was ist Führung? – Führung als Handwerk begreifen
- Wer bin ich? – Wer sich nicht kennt, führt nicht bewusst
- Wie will ich sein? – Meiner Identität als Führungskraft auf die Spur kommen
- Was brauche ich? – Handwerkszeug erproben

Modul II:

Ich und die anderen: Wer führt eigentlich wen?

- Mythos Team: zwischen Realität und Sehnsucht
- Teamentwicklung: Wenn nichts bleibt, wie es ist
- Führungsstile: Wie man in den Wald ruft ...
- Teamgespräche moderieren: Wenn das Klagen zum Kult wird
- Motivation: der Stoff, aus dem die Träume sind

Methoden: interaktive Moderation, praktische Übungen, Rollenspiele, Einzel- und Kleingruppenarbeit, kollegiales Coaching

Zielgruppe

Angehörige psychosozialer Berufe in Leitungsfunktion (WfbM, Wohnheim, therapeutische Einrichtungen); für Pflegekräfte mit Leitungsweiterbildung ist der Workshop als Auffrischung und Vertiefung geeignet.

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

Modul I: 4./5. Mai 2017 in Berlin

Modul II: 7./8. Sept. 2017 in Berlin

Zeitraumen (2 x 16 Ustd.)

Modul I: Do. 11.00 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Modul II: Do. 11.00 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr für I + II

DGSP-Mitglieder: 370,- €

Nichtmitglieder: 460,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ für I + II: 400,- €
- ohne Übernachtung für I + II: 210,- €

Hinweis: Modul I und II bauen aufeinander auf und können nur zusammen gebucht werden.

»Ich bin o.k., du bist o.k.«

Transaktionsanalyse in der Beratung – eine Einführung

An wem liegt es, wenn Gespräche schwierig sind? Welche Möglichkeiten gibt es, ein Gespräch so zu führen, dass es auf Augenhöhe verläuft?

Der Satz »Ich bin o.k., du bist o.k.« verdeutlicht die Grundhaltung der Transaktionsanalyse (TA). Die TA bietet Modelle, schwierige Situationen in der Kommunikation zu verstehen und zu verändern. Anhand von praktischen Übungen und Ihren eigenen Beispielen aus der Praxis werden Möglichkeiten zur konstruktiven Gesprächsführung erarbeitet.

Inhalt

- Geschichte und Grundlagen der TA
- Einführung und praktische Übungen zu den Modellen der TA
- Wertschätzende Grundhaltung der TA
- Umgang mit Zuwendung
- Ich-Zustände bei sich und anderen beobachten
- Transaktionen
- Psychologische Spiele/Dramadreieck
- Persönlicher Lebensplan

Im Seminar wechseln sich Vortrag, Diskussion, Gruppenarbeit und Rollenspiel ab.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und psychosozialen Beratung Tätigen

Referentinnen

Gunda Dieterich, Susanne Moeßner

Termin & Ort

5./6. Mai 2017 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 165,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

29 Menschen mit Persönlichkeitsstörung

Siehe Seminar 

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

8./9. Mai 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

13./14. Februar 2017 in Hamburg

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 195,- €

■ ohne Übernachtung: 125,- €

30 »Systemsprenger«

Auch bei uns leben psychisch erkrankte Menschen immer noch obdachlos auf der Straße: vergessen, verwahrlost, unverstanden. Zusätzlich fallen immer mehr Menschen aus dem Kontext nicht nur klassischer psychiatrischer Behandlungseinrichtungen wie Kliniken heraus, sondern gerade auch aus dem gemeindepsychiatrischen Versorgungssystem. Es scheint, dass mit der Versorgungsdichte und der Zahl der Einrichtungen, die in einer Region psychiatrische Angebote bereitstellen, die Zahl der Menschen, die »aus dem Rahmen fallen«, die das Versorgungssystem vor ungewohnte Anforderungen stellen, nicht abnimmt, sondern eher ansteigt.

In jüngster Zeit entwickelte Konzepte der Inklusion stoßen bei diesem Personenkreis eher an ihre Grenzen, da sie in der Regel ganz besonders den Wunsch oder

zumindest die Bereitschaft der Betroffenen voraussetzen, in eine Struktur integriert zu werden. Auch der fulminante Ausbau der ambulanten psychiatrischen Hilfen geht an diesen Menschen praktisch vorbei, da diese immer ein hohes Maß an »Krankheitseinsicht«, Compliance, voraussetzen. »Non-Compliance« ist aber gerade ein Charakteristikum psychisch erkrankter Wohnungsloser. Ganz besonders sind diese auch durch die Zunahme von materieller Armut in der Gesamtbevölkerung betroffen, sodass wir insgesamt von verschärften Lebensbedingungen für diese Menschen auszugehen haben bei gleichzeitiger quantitativer Explosion psychiatrischer Versorgungsangebote.

Inhalt

- Problemanalyse: Warum fallen Menschen aus dem psychiatrischen Versorgungssystem heraus? – Lebenswege in die Wohnungslosigkeit
- Strukturelle Aspekte des Versorgungssystems sowie gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, die eine Ausgrenzung bedingen bzw. fördern
- Welche konzeptionellen/strukturellen Anforderungen stellen Menschen, die »aus dem Rahmen fallen«, an das Hilfesystem? Welche konzeptionellen Neuorientierungen sind notwendig?
- Praxiserfahrungen von Integrationsversuchen der Wohnungslosenhilfe und der Psychiatrie; Angebote in den Regionen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. Klaus Gérard Nouvertné

Termin & Ort

12./13. Mai 2017 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 160,- €

■ ohne Übernachtung: 100,- €

31 Mentalisieren in sozialen Systemen

Theorie und Praxis mentalisierungs-basierter Behandlung in sozial-psychiatrischen Arbeitsfeldern

Mentalisieren ist die Fähigkeit, mentale Zustände (d.h. Gefühle, Intentionen, Grundannahmen) bei sich selbst und anderen sowohl unmittelbar wahrnehmen zu können als auch über mentale Zustände bei sich und anderen nachdenken zu können, um entsprechendes Handeln somit als sinnvoll zu begreifen.

Gelingendes Mentalisieren gilt mittlerweile als grundlegend nicht nur für psychische Gesundheit, sondern auch als Voraussetzung sozialer Orientierung und sinnvollen sozialen Handelns. Eine Arbeitsgruppe in England (um Peter Fonagy und Anthony Bateman) hat therapeutische Methoden entwickelt, die für das Mentalisieren auch bei schwerer psychisch erkrankten Menschen besonders förderlich sind und die für deren Genesung besonders positive Effektstärken erzielt haben.

Inhalt

- Einführung in die Theorie des Mentalisierens
- Entwicklungen und Störungen des Mentalisierens in der Lebensgeschichte
- Anwendung des Mentalisierens in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern
- Einübung von Interventionen in Kleingruppenarbeit und Rollenspielen

Zielgruppe

Alle in Psychiatrie und psychosozialen Arbeitsfeldern Tätigen

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

15./16. Mai 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Neu

32 »Nicht vor und nicht zurück!« – gespielt vom Ensemble »Das innere Team«

»Gib den Klienten doch ab.« – »Nein, das kannst du nicht machen. Den will doch sonst niemand!« – »Durchhalten heißt hier die Parole!« – »Aber die Belastung! Du musst auch mal an dich denken.«

Kolleginnen und Kollegen im gemeinsamen Gespräch, so könnte man denken. Ja, stimmt. Nur handelt es sich um *virtuelle* Personen. Sie gehören zum inneren Team, einer inneren Teammannschaft, die aus verschiedenen Persönlichkeitsanteilen besteht. Diese Anteile stehen für unterschiedliche Anschauungen, Erfahrungen und Rollen und kommunizieren kontinuierlich miteinander – was wir allerdings nicht wahrnehmen. Einige Anteile kooperieren, während andere in Konkurrenz zueinander stehen. Liegen Persönlichkeitsanteile dauerhaft im Clinch, hat das innere Zerrissenheit zur Folge: Wir sitzen in der Zwickmühle, können weder entscheiden noch handeln, und die Energie wird blockiert. In der Kommunikation nach außen sind wir widersprüchlich und unklar. Das kann auf allen beruflichen Ebenen auftreten: in der Arbeit mit Klienten genauso wie in der kollegialen Zusammenarbeit mit beruflichen Partnern. Dann geht die Arbeit nicht voran, und es kann leicht ein Gefühl der Unzulänglichkeit entstehen.

In dieser Fortbildung lernen Sie die Mitglieder Ihres inneren Teams besser kennen – und Sie werden befördert: zum Teamchef, damit Sie besser entscheiden, eindeutiger handeln und klarer kommunizieren können!

Inhalt

- Das innere Team – Vielfalt oder Chaos?
 - Das Modell der inneren Pluralität nach F. Schulz von Thun
 - Die eigene Bühne kennen lernen
- Wer ist Chef im inneren Team?
 - Dominante Teammitglieder: die Antreiber
 - Die Antreiber und ihre Gegenspieler aufstellen
 - Antreiber bändigen

- Besondere Teamspieler I: die Ich-Zustände
 - Die Ich-Zustände kennen lernen
 - Aufstellung der Ich-Zustände
 - Das innere Coaching-Team einladen: Fallbearbeitung mit den produktiven Ich-Zuständen
 - Besondere Teamspieler II: das Riemann-Quadrat
 - Die Polaritäten und die eigene Verortung
 - Widersprüche verflüssigen
 - Kollegiale Fallbesprechung mit dem Riemann-Quadrat
 - Umgang mit Ambivalenzen bei Klienten
 - Die Phasen der Veränderung
- Methoden:* Kurzvortrag, Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit, unterschiedliche Aufstellungsformen, kollegiales Coaching (bitte eigene Fälle/Anliegen mitbringen)

Zielgruppe

Mitarbeitende in psychosozialen Arbeitsfeldern

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

18./19. Mai 2017 in Gütersloh

Zeitraumen (16 Ustd.)

Do. 10.30 bis 18.00 Uhr
Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 215,- €
- ohne Übernachtung: 135,- €

33 Hilfreiche Begegnung mit Menschen in suizidalen Krisen

Krisen und Suizidalität gehören zum Leben und begegnen uns in der psychiatrischen und psychosozialen Arbeit immer wieder. Menschen in suizidalen Krisen alarmieren uns und fordern uns heraus. Da ist es für Profis gut, sich auf diese Situationen vorzubereiten. Wie und was darf ich fragen? Wie schätze ich die aktuelle Situation ein? Wie kann ich für die Betroffenen ein hilfreiches Gegenüber

sein? Auch die Frage der professionellen Verantwortung erfasst uns in der Begegnung mit suizidalen Klientinnen/Klienten ganz direkt.

Suizidalität ist ein Beziehungsgeschehen und beinhaltet oft wichtige Botschaften, die gehört und verstanden werden wollen. Suizidale Menschen bringen uns aber auch in Kontakt mit eigenen existenziellen Fragen: Was gibt dem Leben eigentlich Sinn, wenn die Lebenssituation doch ganz ausweglos erscheint? Gibt es nicht nachvollziehbare Gründe dafür, dem Leben entfliehen zu wollen?

Ziel dieses sehr praxisorientierten und interaktiven Seminars ist es, die eigene Kompetenz im Umgang mit suizidalen Menschen in verschiedenen psychosozialen/sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern zu erweitern.

Inhalt

- Grundsätzliches Wissen zu Krisen und Suizidalität
- Grundzüge der Krisenintervention, insbesondere bei suizidalen Krisen
- Auseinandersetzung mit eigenen Haltungen und Wertvorstellungen im Kontext von Suizidalität
- Kriterien für die Einschätzung der Suizidalität anhand von Fallbeispielen
- Erfragen suizidaler Tendenzen im Rollenspiel
- Möglichkeiten des hilfreichen Umgangs mit suizidalen Menschen anhand von Situationsbesprechungen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie und psychosozialen Arbeit Tätigen

Referentin

Dr. med. Ulrike Wegner

Termin & Ort

19./20. Mai 2017 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

34 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten und Kolleginnen

Siehe Seminar **12**

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

8./9. Juni 2017 in Göttingen

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Do. 10.30 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

10./11. März 2017 in Hamburg,

siehe Seminar **12**

24./25. November 2017 in Hannover:

Follow-up/Aufbauseminar,

siehe Seminar **69**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 110,- €
- ohne Übernachtung: 70,- €

JUNI

35 Umgang mit Aggression und Gewalt in der Sozialpsychiatrie

Aggressive und gewalttätige Handlungen in der Sozialpsychiatrie haben in ihrer Entwicklung gesetzmäßige Verläufe. In diesem Seminar geht es darum, vor dem Erfahrungshintergrund der Teilnehmerinnen/Teilnehmer Hauptmerkmale einzelner Phasen der Eskalation von aggressiven Handlungen hin zur Gewalt zu untersuchen und die dazu professionell angemessenen Interventionsweisen herauszuarbeiten.

Ziel des Seminars ist es, in aggressiv geladenen Situationen in der Sozialpsychiatrie zu Umgangsweisen zwischen allen Beteiligten – Betreuern und Betreuten, Kollegen untereinander und mit ihren Vorgesetzten – zu finden, die alle Seiten eher zu Gewinnern macht und möglichst keine Verlierer zurücklässt.

Inhalt

- Eigene Erfahrungen während der Berufstätigkeit mit Aggression und Gewalt
- Auslöser von Gewalt und Eskalationsstufen
- Tolerierbare Aggression und Gewalt
- »Gefährlichkeitscheckliste«
- Sicherheitskultur

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfarene, Angehörige

Referent

Hans-Jürgen Nötzel

Termin & Ort

9./10. Juni 2017 in Hamburg

Zeitrahmen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfarene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

36 Mad or bad?!

Von Symptomen und anderen (mitunter) verwirrenden Beziehungsangeboten ...

Psychische Symptome und charakterliche Eigenschaften können verstanden werden als Ausdruck einer zu behandelnden Störung, was (nötigen) Abstand zu den »Betroffenen« und/oder für diese schafft. Sie legen die Etablierung von Diagnosen und wohlmeinenden »Behandlungsstrategien« nahe. Traditionell ist der/die Betroffene das Opfer einer (seelischen) Erkrankung; wir als »Gesundheits-täter« sind dazu berufen, auf verschiedensten Ebenen aktiv zu werden. Aus anderer Perspektive stellen Symptome und seelische Krankheit einen hochkomplexen Vorgang dar, der dazu dient, Beziehung herzustellen, sie zu regulieren oder zu beenden.

Inhalt

- Wir untersuchen anhand Ihrer Erfahrungen, welche »Symptome« in welchen professionellen Beziehungs- und Behandlungskontexten (immer wieder) welche Handlungsimpulse auslösen.
- Bewusstsein über diese Impulse kann zu hilfreichen Abstand führen und davor schützen, zu lange zu viel für das Gegenüber zu übernehmen.
- Dies bedeutet nicht nur neue Informationen und Handlungsmöglichkeiten für die »Kranken«, sondern auch Burnout-Prophylaxe für uns »Helfer«.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Wolfgang Stinshoff

Termin & Ort

9./10. Juni 2017 in Stuttgart

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €

Neu**37 Resilienz – körperliche und seelische Kraft aufbauen und erhalten**

Die Menschen, mit denen wir im Rahmen von Beratung und Pflege in Kontakt kommen, verfügen zweifellos über Ressourcen. Die Tatsache, dass sie mit uns beruflich in Kontakt gekommen sind, zeigt aber auch, dass sie Lebenskrisen und Einschränkungen überstanden haben oder aktuell in einer Krise sind. Wir können dazu beitragen, dass sie körperlich und seelisch kraftvoller und unabhängiger werden. Das bedeutet: Wir können sie dabei unterstützen, resilient zu sein.

Inhalt

In der Fortbildung beschäftigen wir uns damit, welche Faktoren uns stark machen, d.h. unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden fördern. Wir können körperlich und psychisch stabil sein, auch wenn wir in einer schwierigen Lebensphase sind oder diese hinter uns haben. Das Wissen, was für uns gut ist und wie wir ein erfülltes Leben gestalten können, steckt in uns – wir können es für uns neu entdecken.

Methoden: Übungen zu Achtsamkeit, Kurzvorträge zu theoretischen Hintergründen, Einzel- und Gruppenübungen, Elemente des Zürcher Ressourcen Modells (ZRM), Elemente aus der systemischen Beratung und Salutogenese

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

12./13. Juni 2017 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 145,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Neu

»Das ist mir alles so fremd!«

Das Fremde in mir und das Fremde da draußen

Ist die Konfrontation mit psychischer Krise und Erkrankung eine Begegnung mit dem »eigenen Fremden«, dem Fremden in mir? Was geschieht da mit welchen Folgen?

Möglich, dass ich mir in der Krise nicht fremd, sondern sogar besonders nah bin, allerdings doch anderen Menschen fremd geworden bin. Wie ist das für mich, wenn nahestehende, mir vertraute Menschen mich als »fremd« erleben? Und: Was bewirkt die Konfrontation mit der Fremdheit, der Fremdbestimmung in psychiatrischen Einrichtungen? Welche Befremdung erleben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dort?

Wohin führt die Erfahrung von Ausgrenzung, Stigmatisierung, das Erleben von Fremdsein in der bisher scheinbar vertrauten Gesellschaft? Und wie ergeht es einem dann in der Begegnung mit den anderen »Fremden«, z.B. den Migranten?

Sich das Fremde vertraut zu machen heißt auch, die eigene Welt zu erweitern. Zugleich gibt es die Gefahr der unzulässigen Vereinnahmung. Können wir etwas und jemanden auch »fremd« sein lassen?

Inhalt

In diesem Seminar nähern wir uns praktisch und alltagsbezogen dem Thema Fremdheit:

- Was sind unsere »Fremdheitserfahrungen«?
- Welche »Gewohnheiten« haben wir in der Konfrontation mit dem Fremden entwickelt?
- Welche positiven Erfahrungen und Chancen birgt die Begegnung mit Fremdem bzw. Fremden?
- Was braucht es, damit Gespräche über das Fremde/Begegnungen mit dem Fremden in der Psychiatrie gelingen können?

Methoden: »World Café« und andere Arbeits- und Gesprächsformen, Arbeit mit Texten

Zielgruppe

Mitarbeitende in psychosozialen Arbeitsfeldern, Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referent/Referentin

Fritz Bremer, Sibylle Prins

Termin & Ort

16./17. Juni 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 140,- €

■ ohne Übernachtung: 85,- €

ANZEIGE

Ich will, ich kann!



BASISWISSEN |
**Motivierende
Gesprächsführung
in der Psychiatrie**
Georg Kremer
Michael Schulz
Psychiatrie Verlag

Georg Kremer, Michael Schulz
**Motivierende Gesprächsführung
in der Psychiatrie**
160 Seiten, 17,95 €
ISBN 978-3-88414-658-3
Book 14,99 €
ISBN (eBook) 978-3-88414-895-2

www.psychiatrie-verlag.de

39 Die Wahrheit hat viele Seiten

Systemisches Arbeiten in der Psychiatrie – eine Einführung

Immer wieder geraten wir in scheinbar festgefahrene Situationen, in denen wir und unsere Klienten gefangen scheinen. Wir erleben unbewegliche Denk- und Handlungsmuster, innerhalb derer Entwicklung nicht möglich erscheint. Symptome, Störungen und Probleme wirken unverbunden, bleiben individueller Makel und unverstanden. Abgebildet auf einem systemisch erweiterten Hintergrund und eingebettet in den erlebbar gemachten und visualisierten Lebenskontext kann der Sinn individueller Symptome erfahrbar und anders verstanden werden. Ein neuer Zugang entsteht. Aufträge an Behandler und Therapeuten – nicht formuliert und nicht erkannt sind sie oft Stolpersteine während der Behandlung – werden sichtbar und beschreibbar.

Inhalt

- An Beispielen aus der therapeutischen Arbeit im psychiatrischen Umfeld werden unterschiedliche Möglichkeiten systemisch begründeter Methoden (Auftrags- und Kontextklärung, Arbeit mit dem Familienbrett, Arbeit mit Statuen und Sitzordnungen) vorgestellt.
- Unter Einbeziehung der Interessen der Teilnehmenden können die Methoden auch unter Verwendung eigener Fallgeschichten und lebensgeschichtlicher Erfahrungen erprobt und angewandt werden. Ziel ist es, Neugier und Inspiration anzuregen sowie die Möglichkeiten des eigenen therapeutischen Handelns praktisch zu erweitern.

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Karsten Groth

Termin & Ort

19./20. Juni 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 155,- €

■ ohne Übernachtung: 110,- €

40 Achtsamkeit tut not? – Achtsamkeit tut gut!

Unsere Zeit ist geprägt von Reizüberflutung, Flexibilitätsanforderung und rasantem Entwicklungstempo. Nur scheinbar verfügen wir über ein immenses Potenzial an Selbstbestimmung. Tatsächlich folgt unser Geist pausenlos äußeren und inneren Reizen. Ein Leben im Hier und Jetzt gelingt nur noch selten. Was in östlichen Kulturen seit Jahrtausenden bekannt ist, findet endlich auch bei uns Eingang in moderne Behandlungskonzepte, gerade auch bei psychischen Erkrankungen: Die Praxis der »inneren Achtsamkeit« hilft, sich Oasen der Ruhe zu schaffen, psychische und somatische Stresssymptome zu reduzieren, schwierige Gefühle und Situationen aus der gelassenen Distanz des inneren Beobachters wahrzunehmen und das heilsame Potenzial des »Loslassens« zu entdecken. Mit praktischen Übungen werden wir zunächst an uns selbst das Potenzial von Achtsamkeit ausprobieren bzw. vertiefen. Danach werden wir uns, angelehnt an die Konzepte von Jon Kabat-Zinn u.a., mit der Achtsamkeitspraxis in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen auseinandersetzen.

Inhalt

- Wozu Achtsamkeit?
- Übungen zur Stille und Selbstwahrnehmung
- Achtsamkeit der HelferIn/des Helfers
- Achtsamkeit in der Arbeit mit Psychiatrie-Erfahrenen

Zielgruppe

Alle beratend und therapeutisch Tätigen

Referentin

Andrea Schnieber

Termin & Ort

23./24. Juni 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 195,- €

■ ohne Übernachtung: 125,- €

Literaturtipps: Knuf, A.; Hammer, M. (Hrsg.): Die Entdeckung der Achtsamkeit in der Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2013

41 Jeder ist seiner Krise Schmied!

Systemische Krisenintervention

Krisen im Bereich schizophrener und affektiver Psychosen sind für Helferinnen und Helfer große Herausforderungen. Das Seminar stellt dazu Sichtweisen verschiedener Modelle vor und fragt:

- Welche Situationen sind geeignet, Krisen auszulösen?
- Welche Zeichen kündigen eine psychotische Krise an?
- Was ist »nur« ein Notstand, was ist »schon« eine Krise?
- Was sind krisenhafte Übergänge?
- Wo und wann begegnen wir ihnen?
- Was tun, wenn Krisenhelfer die »Krise kriegen«?
- Was können wir in Krisensituationen leisten?
- Welche Rolle spielen dabei die Klienten?
- Worauf basiert der systemische Umgang mit Krisen?
- Wie tragen Krisen zur Hospitalisierung bei? Was hilft, diese zu verhindern?
- Wie installieren wir ein Netzwerk, das im Falle einer Krise aktiviert werden kann (Angehörige, Freunde, WG, professionelle Helfer ...)?
- Wie könnte ein Krisenleitfaden aussehen?

Inhalt

- Definition und Abgrenzung der psychischen/psychotischen Krise
- Krisenentstehung, Krisenverlauf
- Krise und Kontext
- Helfen in der Krise: Handlungsmodelle

Zielgruppe

Alle, die in der Betreuung mit Krisensituationen umzugehen haben

Referent

Harald Bronsting

Termin & Ort

23./24. Juni 2017 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 120,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

42 Burnout-Prophylaxe

Den Spaß an der Arbeit bewahren

Der tägliche Umgang mit psychisch erkrankten Menschen beansprucht uns alle nicht nur gedanklich, sondern vor allem auch emotional. Wir sind mit erschütternden Schicksalen, andersartigen Kommunikationsstilen und dramatischen Verhaltensweisen konfrontiert. Wir brauchen unser psychisches Gleichgewicht, um gelassen zu bleiben, um ein gesundes Maß an Zuversicht nicht zu verlieren – und um unsere Freizeit für Privates zu nutzen. Wie wir dies erreichen können, darüber tauschen wir uns in dieser Fortbildung aus. Zum Einsatz kommen Kurzvorträge, Gespräche, Videobeispiele, Gruppenarbeit, spielerische Übungen.

Inhalt

- Normale Veränderungen der Arbeitshaltung im Verlauf eines Berufslebens
- Pflege der Arbeitszufriedenheit
- Psychohygiene am Arbeitsplatz
- Früherkennung von Burnout-Zeichen
- Krisenintervention bei sich selbst
- Konfliktkultur im Team
- Selbstbewusstsein und Loyalität – Zusammenarbeit mit Vorgesetzten
- Notfallkoffer für die Selbsthilfe

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Dr. med. Manuel Rupp

Termin & Ort

29./30. Juni 2017 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Do. 11.00 bis 18.00 Uhr
Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Literaturtipps: Rupp, M.: Basiswissen: Psychiatrische Krisenintervention. 2. Aufl. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2014

43 Motivierende Gesprächsführung

Einführung und Praxis

In unserer Arbeit werden wir immer wieder mit Menschen konfrontiert, die unsere Gesprächsangebote zu notwendigen Verhaltensänderungen ablehnen. Ein Grund dafür kann sein, dass bei Klientinnen und Klienten kein Problembewusstsein vorhanden ist oder dass sie durch starke ambivalente Gefühle blockiert sind. Ein Beharren darauf, wie sinnvoll und hilfreich Verhaltensänderungen sein können, ruft bei unserem Gegenüber somit oft noch stärkeren Widerstand hervor.

»Motivierende Gesprächsführung« ist ein Verfahren, welches sich für solche Problemsituationen besonders eignet, da es, ausgehend von vorhandenen Ambivalenzen, ein kooperatives Gespräch ermöglicht. Aus dem Suchtbereich kommend, findet es inzwischen in verschiedensten Bereichen des Gesundheits- und Sozialwesens Anwendung. Ziel dieses sehr übungsorientierten Seminars ist es, die Grundlagen der »motivierenden Gesprächsführung« zu vermitteln und erste Ansätze zu entwickeln, wie dieses Verfahren in der täglichen Arbeit angewendet werden kann.

Inhalt

- Wesentliche Merkmale der »motivierenden Gesprächsführung«
- Umsetzungsmöglichkeiten in die jeweiligen Arbeitsbereiche
- Intensive Übung praktischer Umsetzung in Kleingruppen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Michael Büge

Termin & Ort

25./26. August 2017 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

44 Qualitätssicherung quergebürstet

Eine Einführung in die partizipative Qualitätsentwicklung

Mehr denn je möchten psychiatrische Einrichtungen heutzutage Mitarbeitende, Klientinnen und Klienten an Entwicklung und Evaluation des Qualitätsmanagements (QM) beteiligen, denn sie verfügen über das praktische Wissen der internen Abläufe. Doch wie fängt man das an?

Partizipative Qualitätsentwicklung hilft, die aktive Teilnahme aller beteiligten Akteure bei der Planung, Durchführung und Bewertung im QM zu fördern. Dadurch gelingt es, die Qualität der Arbeit umfassender zu bewerten und daraus neue Handlungsoptionen zu entwickeln, die dann wiederum überprüft werden. So entsteht ein Zyklus (Bedarfsbestimmung, Interventionsplanung, Umsetzung und Evaluation), bei dem stetig unter der Teilnahme aller die Qualität der Arbeit weiterentwickelt wird.

Das alles klingt Ihnen zu abstrakt? In diesem Seminar werden wir gemeinsam konkrete, praxisbezogene Methoden entwickeln, die in den verschiedenen psychosozialen Angeboten, ambulant wie stationär, angewandt werden können.

Inhalt

- Das Konzept der Partizipation
- Zyklus der partizipativen Qualitätsentwicklung
- Methoden der partizipativen Qualitätsentwicklung

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Psychiatrie-Erfahrene, an partizipativen Methoden und Prozessen Interessierte

Referent/Referentin

Andreas Bethmann, Elke Hilgenböcker

Termin & Ort

25./26. August 2017 in Erfurt

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

45 »Ent- und verwickelt«

Junge psychisch erkrankte Erwachsene zwischen Pädagogik und Psychiatrie

Laufen junge psychisch erkrankte Menschen Gefahr, die Chroniker von morgen zu werden? Sind junge Menschen mit vielschichtigen Defiziten und ausgiebiger Drogen-, Psychiatrie- oder auch Kriminalitätserfahrung (noch) therapiefähig? Können wir tatsächlich Konsequenzen aufzeigen, wenn sie gegen Regeln verstoßen? Die Betreuung von jungen Menschen, die psychisch erkrankt sind und parallel Drogen und/oder Alkohol konsumier(t)en, verlangen uns nicht nur jede Menge Energie, sondern auch fundiertes Wissen ab. Der praktische Umgang mit dieser Zielgruppe in der Erwachsenenpsychiatrie konfrontiert uns mit neuen Realitäten, an denen sich die Konzepte orientieren müssen.

Inhalt

- Entwicklungspsychologische Überlegungen
- Suchtverhalten im jungen Erwachsenenalter
- Klassifizierungs- und Diagnosesysteme psychischer Störungen im Jugendalter
- Behandlungsverweigerung und Umgang mit »Rückfällen«
- Spezifische Einzel- und Gruppenangebote
- Erfahrungsaustausch, Ideensammlung zur Betreuungsplanung

Methoden: Impulsreferat, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Rollenspiel und Skript

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, die mit jungen Erwachsenen arbeiten

Referentin

Carmen Eger

Termin & Ort

1./2. September 2017 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 120,- €
- ohne Übernachtung: 90,- €

46 Neu in der Psychiatrie!?

Dieses Seminar richtet sich an alle, die als neue und/oder »berufsfremde« Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in psychiatrischen Einrichtungen tätig sind.

Gerade diese bringen neue Impulse und Ideen in die Teams. Sie benötigen häufig auch eine Orientierungshilfe, denn Psychiatrie ist ein Ort der Begegnung von Menschen mit verschiedenen Hintergründen in ihren jeweiligen »Lebenslandschaften« (Klaus Dörner). Diese Begegnungen werfen Fragen auf: Wie gehe ich im direkten Kontakt mit den »Verrückten« um? Wie viel Distanz halte ich ein? Was bedeuten Diagnosen? Was heißt hier »krank« bzw. »gesund«? Wie nehme ich den anderen Menschen wahr? Welche Schwierigkeiten habe ich im täglichen Umgang? Genauso gehören die Themen Krankheitsbilder, Medikamente und sozialpsychiatrische Grundhaltung dazu.

Inhalt

Vermittlung von Basiswissen und Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter aller Berufsgruppen, die neu oder erst seit kurzem in der Psychiatrie arbeiten

Referentin/Referent

Marlene Stierl, Dr. med. Sebastian Stierl

Termin & Ort

3./4./5. September 2017 in Würzburg

Zeitraumen (24 Ustd.)

So. 11.00 bis 18.00 Uhr
Mo. 9.00 bis 17.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 280,- €
Nichtmitglieder: 345,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 325,- €
- ohne Übernachtung: 195,- €

47 »Keine Angst vor Trauma«

Umgehen mit Traumatisierungen in der Sozialpsychiatrie und bei Flüchtlingen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Sozialpsychiatrie sind oft mit Menschen konfrontiert, die traumatischen Ereignissen ausgesetzt waren. Dazu gehören Menschen mit psychischen Störungen und zunehmend auch Flüchtlinge und Migranten. Jedes Ereignis, das ein Mensch als existenziell bedrohlich wahrnimmt und das mit extremer Angst, Hilf- und Machtlosigkeit einhergeht, bezeichnet man als traumatisch. Viele Erscheinungsformen psychischer Störungen sind von traumatischen Erfahrungen beeinflusst, die verstanden und feinfühlig aufgegriffen werden sollten. Wissenschaftliche

Untersuchungen weisen nach, dass jeder dritte psychiatrische Patient traumatisiert ist. Häufig vermischen sich Traumasymptome mit psychiatrischen Symptomen, ohne dass die Traumatisierung benannt wird. Bei Flüchtlingen sind wir häufig mit extremen Belastungen durch Krieg und Flucht sowie dem sozialen Trauma des Einlebens in Deutschland konfrontiert.

Wir werden uns mit den unterschiedlichen Reaktionen auf traumatische Ereignisse und Folgestörungen auseinandersetzen und eine traumasensible Gesprächsmethodik kennen lernen und einüben.

Inhalt

- Symptomatik der akuten und posttraumatischen Belastungsstörung
- Psychose und Trauma
- Auswirkungen auf Menschen mit Persönlichkeitsstörungen
- Selbstwertstärkung: Ressourcenarbeit, imaginative Techniken, Distanzierung, Entspannungsverfahren, Psychoedukation, sozialpsychiatrische Einbindung
- Traumasensible Gesprächsführung
- Verstehen der Mehrfachtraumatisierung von Flüchtlingen
- Sozialpsychiatrisches Arbeiten mit Flüchtlingen
- Aspekte interkulturelle Kommunikation
- Schutz vor stellvertretender Traumatisierung von Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern

Zielgruppe

Alle in der Sozialpsychiatrie und im Bereich Migration Tätigen

Referentin

Manuela Ziskoven

Termin & Ort

7./8./9. September 2017 in Stuttgart

Zeitraumen (24 Ustd.)

Do. 11.00 bis 18.00 Uhr

Fr. 9.00 bis 17.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 280,- €

Nichtmitglieder: 345,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 340,- €
- ohne Übernachtung: 190,- €

Literaturtipp: Gräbener, J.: Basiswissen: Umgang mit traumatisierten Patienten. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2013

48 Psychiatrie kompakt

Siehe Seminar **25**

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

8./9. September 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

24./25. April in Freiburg i. Br., siehe Seminar **25**

27./28. Oktober in Weimar, siehe Seminar **60**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

49 (Team-)Konflikte sicher angehen

Mehr Handlungskompetenz durch gewaltfreie Kommunikation und Mediation – auch in der Psychiatrie

Sie wollen in Ihrem Arbeitsfeld Konflikte und Spannungen leichter und direkter klären? Sie wollen der Eskalation von Konflikten – auch im Umgang mit psychisch erkrankten Menschen – frühzeitig entgegenwirken? Sie wollen mehr Methodenkenntnisse sowie mehr Sicherheit für schwierige Situationen im Arbeitsalltag bekommen? In diesem Workshop lernen Sie bewährte Mittel und Wege, (Team-)Konflikte sicher anzugehen und zu lösen.

Inhalt

- Einführung in Methoden der gewaltfreien Kommunikation/Mediation
- Umgang mit offenen und schwelenden Konflikten im Team
 - Klärung und Darstellung der Standpunkte der Konfliktbeteiligten
 - Verständnis der Hintergründe und Interessen der Beteiligten
 - Anliegen wertschätzend, leicht verständlich und klar ausdrücken
 - Umgang mit provozierendem/aggressivem Verhalten sowie starken Emotionen
 - Kreative Erarbeitung von Lösungen
 - Erarbeitung einer tragfähigen Vereinbarung für die Zukunft
- Die eigenen Ressourcen stärken – Selbstmanagement
- Präventionsmöglichkeiten

Methoden: interaktive Moderation, Wissensinput, praktische Übungen/Rollenspiele, Fish-Bowl-Setting, Einzel- und Gruppenarbeit; im Nachgang Fotoprotokoll

Zielgruppe

Angehörige psychosozialer Berufe

Referentinnen

Liane Faust, Evelyn Ohms

Termin & Ort

11./12. Sept. 2017 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
■ ohne Übernachtung: 85,- €

50 Psychose als Lösung

... ein systemischer Ansatz

Systemiker sprechen davon, dass sich jemand psychotisch »zeigt« – nicht davon, dass er psychotisch »ist«. Diese Sichtweise impliziert, dass jemand, der sich krank verhält, sich auch gesund verhalten könnte. Die Systemik geht davon aus, jedes Verhalten habe in bestimmten Zusammenhängen Sinn oder Zweck gehabt. Sie fragt nicht nach der Richtigkeit, sondern nach der Nützlichkeit von Verhalten. Darum wird in der Fortbildung gemeinsam versucht, den Begriff Psychose in Begriffe von Verhaltensweisen aufzulösen. Ähnlich wie Familien psychiatrische Diagnosen in ihre Alltagswahrnehmung übernehmen, wird auch von Mitarbeitenden sozialpsychiatrischer Einrichtungen die psychiatrische Diagnose in deren Wirkungsbereich integriert. Das Verhalten der Klienten wird als Folge ihrer Krankheit gesehen und generalisiert. Die Abgabe von Verantwortung durch den Klienten hat die Übernahme von Verantwortung durch die Mitarbeiter zur Folge.

Somit ist psychotisches Verhalten wie auch seine Chronifizierung eine Gemeinschaftsarbeit von Betroffenen und Helfenden.

Inhalt

- Wodurch fühlen sich professionelle Helferinnen/Helfer zu »chronifizierender Hilfe« eingeladen?
- Wie laden Profis ihre Klienten zum Erhalt der Psychose ein?
- Welche Bedeutung hat Etikettierung?
- Wie beeinflusst innere Haltung den Arbeitsstil?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Harald Bronstering

Termin & Ort

18./19. September 2017 in Freiburg i. Br.

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.30 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 145,- €
■ ohne Übernachtung: 85,- €

51 Recovery

Der individuelle Weg zur Genesung

Allen Menschen ist es möglich, wieder gesund zu werden, auch wenn sie durch lange und schwere Krankheitsphasen gegangen sind. Der Prozess des Gesundwerdens meint hier sowohl Heilung als auch die Entwicklung weg von den Beschränkungen der Patientenrolle hin zu einem selbstbestimmten, sinnerfüllten Leben. Gemeinsam wollen wir herausarbeiten, welche Hilfen für die Umsetzung im Alltag das Recovery-Konzept bietet. Wir wollen der Frage nachgehen, welche Phasen Menschen im Gesundungsprozess erleben, und auch nach der Bedeutung der Übernahme von Selbstverantwortung fragen. Wie gelingt das Annehmen der Erkrankung, und ist das gleichbedeutend mit dem Ende der Selbstverurteilung? Wie werden wir Profis unserer zentralen Aufgabe gerecht, die Aufrechterhaltung von Hoffnung zu fördern? Und dies auch in Situationen, in denen die Betroffenen die schwierige Arbeit zur Bewältigung einer momentanen Überforderung durch eine Krankheitsperiode mit demoralisierender Resignation beantworten?

Inhalt

- Theoretischer Überblick über das Recovery-Konzept
- Ressourcenorientiertes Arbeiten
- Die gegenseitige Unterstützung der Betroffenen
- Sinn und Ziele im Leben finden

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen,
Psychiatrie-Erfahrene, Angehörige

Referenten

Hans-Jürgen Nötzel,
N.N. (psychiatrienerfahren)

Termin & Ort

22./23. September 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
■ ohne Übernachtung: 85,- €

52 Psychische Erkrankungen und Sucht

Zunehmend leiden Menschen gleichzeitig an einer psychischen Erkrankung (Psychose, Depression, Angststörung) und einer Sucht (Alkohol, Medikamente, Drogen, Glücksspiel), woraus sich für die professionellen Helfer besondere Schwierigkeiten in der Arbeit und im Umgang mit ihnen ergeben.

»Komorbidität«, »Doppeldiagnose« oder »Mehrfacherkrankung« sind wichtige Begriffe geworden, die auf das Problem und die Notwendigkeit neuer Lösungsansätze hinweisen. Die Umsetzung der bisherigen (theoretischen) Erkenntnisse zur wechselseitigen Bedingung beider Erkrankungen in den Betreuungs- und Behandlungsalltag sind schwierig.

Das Seminar will theoretische Grundlagen und praktische Erfahrungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verbinden, daher sind Ihre Praxisbeispiele erwünscht.

Inhalt

- Grundlagen über wichtige psychische Erkrankungen und Sucht
- Zusammenhang und Wechselwirkung beider Krankheitsgruppen
- Besondere Probleme in der Arbeit mit Betroffenen
- Lösungsansätze
- Beispiele der Teilnehmenden

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

25./26. September 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
■ ohne Übernachtung: 125,- €

53 Psychopharmaka reduzieren und »ausschleichen«Siehe Seminar **23****Referenten**

Prof. Dr. med. Uwe Gonther,
PD Dr. med. Dr. phil. Jann E. Schlimme,
Experten aus Erfahrung

Termin & Ort

6./7. Oktober 2017 in Erkner (bei Berlin)

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

3./4. April 2017 in Stuttgart,
siehe Seminar **23**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verfl./Übern. EZ: 120,- €
■ ohne Übernachtung: 90,- €

Literaturtipp: siehe Seminar **23****54 Bipolare Störungen**

Umgang mit Manie und Depression im trialogischen Kontext

Bipolare Störungen bewegen sich in einer intensiven, Verständnis und Kraft fordernden Psychodynamik, die Patienten, Angehörige und Profis äußerst stark herausfordern können und oft an ihre Grenzen bringen. In der Fortbildung werden Grundlagen im Umgang mit der bipolaren Störung vermittelt und therapeutische Handlungsmöglichkeiten diskutiert.

Inhalt

- Wie werden bipolare Störungen erlebt, wie lassen sie sich verstehen?
- Wie können bipolare Episoden erkannt werden, wie unterschiedlich ist ihr Verlauf?
- Welche psychodynamischen und psychopathologischen Phänomene sollten beachtet werden?
- Welche Basishilfen sind notwendig?
- Welche Medikamente können hilfreich sein?
- Wann und warum ist Psychotherapie notwendig?
- Welche Bedeutung hat die therapeutische Arbeit in Gruppen?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen;
offen für den Dialog

Referent

Stephan Glismann

Termin & Ort

9./10. Oktober 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verfl./Übern. EZ: 155,- €
■ ohne Übernachtung: 110,- €

ANZEIGE

Eine Sache des Glaubens?

Malika Laabdallaoui,
S. Ibrahim Rüschoff

**Umgang mit
muslimischen Patienten**

160 Seiten, 17,95 €
ISBN 978-3-88414-659-0

eBook 14,99 €

ISBN (eBook) 978-3-88414-896-9

www.psychiatrie-verlag.de

55 Angst?!

Zum Umgang mit Angststörungen

Siehe Seminar 

Referent

Wolfgang Stinshoff

Termin & Ort

13./14. Oktober 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

24./25. März 2017 in Dortmund,

siehe Seminar 

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 195,- €

■ ohne Übernachtung: 125,- €

Inhalt

- Praxisorientierte Informationen aus dem Inklusionsprojekt der ›Brücke Neumünster‹ und der ›Brücke Schleswig-Holstein‹ (gefördert von der Landesregierung) von 2007 bis 2012
- Veränderungen von Haltungen bzw. Erfahrungen mit neuen Rollen bei allen Beteiligten
- Ergebnisse und Perspektiven aus der Projektarbeit
- Erfahrungsaustausch, verbunden mit der Frage: Wie könnte ich meine Arbeit inklusionsorientiert weiterentwickeln? Welche Hindernisse gibt es?

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene, Studierende

Referenten/Referentinnen

Fritz Bremer, Psychiatrie-Erfahrene, psychiatrieerfahrene Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen aus Neumünster

Termin & Ort

13./14. Oktober 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

■ Verpfl./Übern. EZ: 140,- €

■ ohne Übernachtung: 85,- €

56 Inklusion praktisch – was da alles drin ist ...

... und in welche Widersprüche wir geraten: neue Erfahrungen von Psychiatrie-Erfahrenen, Angehörigen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen

Leben psychisch erkrankte Menschen wirklich integriert in der Stadt, im Stadtteil, in der Nachbarschaft? Trägt unsere Arbeit tatsächlich zu einem Miteinander bei? Das Gefühl, abseitszustehen, ist trotz vieler Entwicklungsschritte in Richtung gemeindenaher Psychiatrie für eine große Zahl psychisch erkrankter Menschen ständig präsent und belastend. Auch für die Gesellschaft ist es von Nachteil, wenn Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Psychiatrieerfahrung voneinander isoliert bleiben. Außerdem nimmt das Fremdbleiben uns die Möglichkeit, voneinander zu lernen. Wir haben uns in unserer Projektarbeit anregen lassen vom niederländischen Konzept »Kwartiermaken« (Doortje Kal). Wir beschreiben den Schritt von der Arbeit gegen Ausgrenzung zur Arbeit für neue soziale Erfahrungen aller Beteiligten. Wir geben Beispiele für die Förderung von Zugehörigkeit.

Literaturtipp: Kal, D.: Gastfreundschaft. Das niederländische Konzept Kwartiermaken als Antwort auf Ausgrenzung psychiatrieeffahrener Menschen. 2. Aufl. Neumünster: Paranus-Verlag, 2010 / Wittig-Koppe, H.; Bremer, F.; Hansen, H. (Hrsg.): Teilhabe in Zeiten verschärfter Ausgrenzung? Kritische Beiträge zur Inklusionsdebatte. 2. Aufl. Neumünster: Paranus-Verlag, 2013

57 Borderline-Persönlichkeitsstörung und DBT

Hintergründe und Handlungsmöglichkeiten

Siehe Seminar **1.5**

Referentin

Bella Wohl

Termin & Ort

16./17. Oktober 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

17./18. März 2017 in Würzburg,

siehe Seminar **1.5**

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

ANZEIGE

Erfahrungen bei Paranus

Fritz Bremer /
Hartwig Hansen (Hg.)

Angehörige sind Erfahrene

Ein Ermutigungsbuch



Angehörige psychisch erkrankter Menschen kennen diese Gefühle: *Schock, Ratlosigkeit, Ohnmacht, Schuld und Angst*. Was hilft, ist, sich der eigenen, besonderen Erfahrungen bewusst zu werden und den Austausch mit anderen zu suchen. Dann kann es auch gelingen, sich von dem Empfinden zu lösen, ständig zum Tragen schwerer Verantwortung verpflichtet zu sein. Über all dies berichten Eltern und Partner in diesem Buch und machen anderen Angehörigen damit Mut, ihren eigenen Weg zu finden. Eine so kompakte und intensive Sammlung vom Erfahrungswissen Angehöriger ist wohl bisher einzigartig.



ISBN 978-3-940636-32-4 19,95 € 184 Seiten
Das Buch ist erschienen und zu beziehen beim Paranus Verlag
Postfach 1264 · 24502 Neumünster
Telefon (043 21) 20045-00 · Fax 2004-4 11
www.paranus.de · verlag@paranus.de

58 Sexualität im Gespräch – (k)eine einfache Sache?

Als Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Beratung und Psychiatrie sind wir oft über Jahre Lebensbegleiter der Klientinnen und Klienten. Diese Begleitung umfasst viele Aspekte des Lebens. Hierzu gehören auch die Sexualität und deren Entwicklung. Gerade im psychiatrischen Arbeitsfeld begegnen wir Menschen, die in Bezug auf ihre Sexualität unsicher, eingeschränkt und oft auch verletzt sind. Zwangsläufig sind wir in unserer Arbeit mit diesen Aspekten konfrontiert.

Wir wollen den Menschen, die sich uns anvertrauen bzw. die uns anvertraut werden, Sicherheit im Leben vermitteln. Dies schließt auch den Bereich der Sexualität mit ein.

Inhalt

- Meine Grenzen im Umgang mit Fragen der Sexualität
- Umgang mit der Intimsphäre des Klienten/der Klientin
- Wie spreche ich mit einem Klienten/Bewohner, wenn es um seine Sexualität geht?
- Wie kann ich im Arbeitsteam fördern, dass sexuelle Themen entspannt und in einem sicheren Rahmen behandelt werden?
- Medikamente und deren Einfluss auf die Sexualität des Menschen

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Klemens Hundelshausen

Termin & Ort

20./21. Oktober 2017 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

59 Forensik – ein Buch mit sieben Siegeln

Was tun mit psychisch kranken Straftätern?

Die Gemeindepsychiatrie sieht sich in den letzten Jahren mit der Aufgabe konfrontiert, für entlassene Patientinnen und Patienten aus dem Maßregelvollzug geeignete »Empfangsräume« in verschiedenen Betreuungskontexten anzubieten. Rasant gestiegene Patientenzahlen und eine allerorten geplante Regionalisierung der Unterbringung erfordern kompetente Nachsorge vor Ort. Doch die forensische Psychiatrie ist nicht nur für eine verschreckte Öffentlichkeit, sondern auch für Mitarbeitende sozialpsychiatrischer Einrichtungen oft ein »Buch mit sieben Siegeln«. Die Fortbildung bietet Information und erste praktische Anleitung für eine sichere Beziehungsgestaltung zu der forensischen Klientel. Skepsis, Gefühle der Angst und Überforderung sollen abgebaut werden.

Inhalt

Neben ausführlicher Information über Rahmenbedingungen der zentralen Inhalte des Maßregelvollzugs steht die Vermittlung eines professionellen Umgangs mit der Klientel im Vordergrund. Bewährte sozialpsychiatrische Arbeitsweisen sollen um das spezifische forensische Know-how ergänzt werden, um

- die Übergangsphase von »drinnen« nach »draußen« fachgerecht zu begleiten,
- ein geeignetes Setting in der Einrichtung aufzubauen und dabei in einem institutionsübergreifenden Team zusammenzuarbeiten,
- sich an Krankheits- und Deliktsprävention zu beteiligen,
- Risikoeinschätzung und -management vorzunehmen.

Dargestellt werden häufige Konfliktfelder im täglichen Umgang mit der Klientel, aber auch mit verunsichernden und blockierenden Gegenübertragungen bei Menschen mit Persönlichkeitsstörung.

Zielgruppe

Mitarbeitende aus sozialpsychiatrischen Einrichtungen; geeignet auch als erstes Kennenlernen für diejenigen, die Interesse haben an der einjährigen DGSP-Fortbildung »Komplementäre Nachsorge für psychisch kranke Straftäter«

Referent

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim

Termin & Ort

27./28. Oktober 2017 in Würzburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

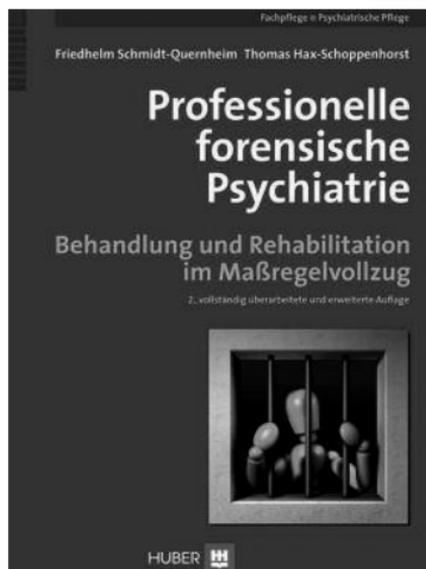
Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 195,- €
- ohne Übernachtung: 125,- €

Literaturtipp: Schmidt-Quernheim, F.; Hax-Schoppenhorst, T.: Professionelle forensische Psychiatrie. Behandlung und Rehabilitation im Maßregelvollzug. 2., vollst. überarb. u. erw. Auflage. Bern u.a.: Verlag Hans Huber, 2008

ANZEIGE



OKTOBER

60 Psychiatrie kompaktSiehe Seminar **25****Referent**

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Termin & Ort

27./28. Oktober 2017 in Weimar

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weitere Termine

24./25. April 2017 in Freiburg i. Br.,

siehe Seminar **25**

8./9. September 2017 in Hamburg,

siehe Seminar **48****Seminargebühr**

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

61 »So kann man doch nicht leben!«

Vermüllt und verwahrlost – was tun?

Siehe Seminar **13****Referentin**

Ulla Schmalz

Termin & Ort

3./4. November 2017 in Stuttgart

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

13./14. März 2017 in Köln,

siehe Seminar **13****Seminargebühr**

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 190,- €
- ohne Übernachtung: 115,- €



62 Kontakt- und Begegnungsstätten: zwischen Selbsthilfe, Pflichtversorgung & Gemeinde

Seit der Psychiatriereform haben sich psychosoziale Kontaktstellen als »offene Hilfen« in einem ausdifferenzierten ambulanten Versorgungssystem in verschiedenen Regionen sehr unterschiedlich entwickelt. Von der Teestube bis zum »multifunktionalen Kern« oder »Herzstück« der gemeindepsychiatrischen Zentren, entweder eingebunden in Tagesstätten oder Tageszentren oder aus der Selbsthilfe entstanden, arbeiten sie gemeindenah auf der Basis von Freiwilligkeit und haben alle denselben Auftrag: unbürokratischen und offenen Zugang für die Besucher zu garantieren und eine Atmosphäre zu schaffen, die Austausch und Begegnung ermöglicht. Was können wir – Profis und Besucher – voneinander lernen, welche Perspektiven gibt es für die Zukunft?

Inhalt

- Geschichte und Entwicklung der »offenen Hilfen«
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Kontaktstellen in der Versorgung
- Zielgruppe und Angebotsstruktur
- Sozialpsychiatrische Praxisansätze
- Begegnung und Austausch: Beispiele aus der Praxis
- Kontaktstellen und Inklusion: Chancen und Grenzen
- Vernetzung; Evaluation
- Perspektiven für die Zukunft

Zielgruppe

Mitarbeitende von Kontaktstellen, alle Interessierten; offen für den Dialog

Referentin/Referent

Astrid Delcamp, Thomas R. Müller

Termin & Ort

6./7. November 2017 in Erfurt

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipp: Delcamp, A.: Basiswissen: Kontakt- und Begegnungsstätten für psychisch erkrankte Menschen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2010

63 Motivationsförderung bei Menschen mit psychischen und/oder suchtbezogenen Störungen

Siehe Seminar 3

Referent

Dr. Theo Wessel

Termin & Ort

6./7. November 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Weiterer Termin

30./31. Januar 2017 in Erkner (bei Berlin),

siehe Seminar 3

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

Hinweis: weitere Informationen zu MI unter www.motivational-interviewing.org

64 Verwickeln? Entwickeln!

Schwierigkeiten und Chancen im therapeutischen Umgang mit Borderline-Patienten

In der Arbeit mit Menschen, bei denen so genannte Borderline-Störungen diagnostiziert wurden, entstehen oft spezifische Schwierigkeiten zwischen den Betroffenen und der Umwelt. Diese »Schwierigkeiten« hängen mit der Genese und der seelischen Innenwelt der Klientel wie auch mit unseren eigenen Fähigkeiten, Problemen und persönlichen Reaktionsweisen zusammen. Folge sind häufig zu beobachtende Verwicklungen und Konflikte. Dies bedeutet eine spezifische Herausforderung wie auch Chance, da es um lohnende Entwicklungsprozesse für beide Seiten, Patienten und Therapeuten, gehen kann.

Inhalt

- Erfahrungsaustausch und Klärung eigener Schwierigkeiten sowie Befürchtungen, Hoffnungen und Wünsche bezüglich dieser Klientel
- Diagnostik (typische Erscheinungsformen, Symptome und Klassifikationssysteme)
- Genese und Psychodynamik im entwicklungspsychologischen Kontext
- Psychoanalytisch/systemisch begründete Behandlungskonzepte
- Wie kann die künftige Arbeit mit dieser Klientel strukturiert oder modifiziert werden?

Zielgruppe

Menschen aus/in psychosozialen Berufen

Referent

Wolfgang Stinshoff

Termin & Ort

10./11. November 2017 in Bielefeld

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 140,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

65 »Verrückt ist nie einer allein!«

Familientherapie in der Psychiatrie: Verstrickung von Patienten, Möglichkeiten der Therapie

In der klinischen und der sozialen Psychiatrie treffen wir auf viele Patienten, deren familiäres Umfeld an der Erkrankung »beteiligt« ist. Welche Auswirkung hat die Erkrankung auf Angehörige? Wie genau sind Klienten mit ihrer Erkrankung in ihre Familien verstrickt? Wer verursacht was? Wann rät man den Klienten eher zur »Abnabelung«, wann und wozu bezieht man Familienangehörige mit ein und – vor allem – wie?

In der Fortbildung geht es darum, die Gesprächswünsche der Familien zu verstehen, aufzugreifen und dazu ein passendes familientherapeutisches Angebot zu finden. Typische Muster von betroffenen Familien und Grundzüge systemischer Familientherapie werden vorgestellt. Ausgehend von den eingebrachten Anliegen der Teilnehmer werden Möglichkeiten der Implementierung von Familientherapie im jeweiligen psychiatrischen Kontext entwickelt.

Inhalt

- Einführung in die Familientherapie
- Theorie von Mustern psychischer Erkrankungen in Familien
- Kleingruppenarbeit und Rollenspiele

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen

Referent

Ansgar Cordes

Termin & Ort

10./11. Nov. 2017 in Frankfurt am Main

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 150,- €
- ohne Übernachtung: 85,- €

66 Ressourcenorientierung: Wie gesund sind psychisch erkrankte Menschen?

Der Versuch der ganzheitlichen Wahrnehmung des erkrankten Menschen scheitert im Arbeitsalltag leicht an dem traditionellen Verständnis von Gesundheit, verstanden als Abwesenheit von Krankheit. Die Betroffenen werden allzu leicht auf ihre Erkrankung reduziert, ihr subjektives Erleben, ihre Bewältigungsversuche und die Sinnhaftigkeit ihres Verhaltens werden nicht als Ressourcen genutzt. Gleichzeitig arbeiten Bezugspersonen mit viel Engagement daran, das Leid des Patienten zu lindern, Wege der Gesundheit zu finden. Und doch zeigt sich oft keine oder nur wenig Veränderung; die Hilfsangebote scheinen nicht erfolgreich. Dies ist nicht nur frustrierend, sondern emotional auch sehr belastend. Die Gefahr der resignativen Aufgabe des Engagements und des Ausbrennens ist groß. Welche Handlungsalternativen gibt es, um die pflegerische/betreuende Beziehung ganzheitlich und damit wieder sinnvoll und befriedigend zu erleben?

Inhalt

- Erörterung des Begriffs Gesundheit
- Vorstellung verschiedener Erklärungsmodelle psychischer Erkrankung
- Modelle ressourcenorientierter Ansätze (Salutogenese u.a., Exklusion, Inklusion) und ihre Bedeutung für die Beziehungsgestaltung
- Alternative Handlungsmöglichkeiten und Selbstfürsorge

Zielgruppe

Alle in der Psychiatrie Tätigen, Angehörige, Psychiatrie-Erfahrene

Referentin/Referent

Emelie Martin-Schur, Paul Stammeier

Termin & Ort

13./14. November 2017 in Hamburg

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr
Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 185,- €
■ ohne Übernachtung: 125,- €

67 »Den Stimmen einen Sinn geben«

Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung (EFB)
Ergänzungsseminar zu Seminar 5

Mithilfe der erfahrungsfokussierten Begleitung (EFB) können Stimmenhörende oder Menschen mit ähnlichen außergewöhnlichen Wahrnehmungen (Visionen usw.) ihre Erfahrungen besser verstehen und strukturieren. »Den Stimmen einen Sinn geben« ist die Suche nach dem Zusammenhang der Stimmen mit der Lebensgeschichte – die Suche nach Wegen, die dem Stimmenhörer/der StimmenhörerIn ermöglichen, mehr Kontrolle zu entwickeln, die Bedeutung der Phänomene zu verstehen und so die Beziehung zu den Stimmen zu verändern.

Inhalt

- Zusammenhänge von Stimmen und Biografien
- Methoden der erfahrungsfokussierten Begleitung: »Maastricht-Interview« (Interviewfragen, Schreiben des Berichtes, Konstrukt)
- »Mit Stimmen sprechen«: »Voice Dialogue« und Stimmen
- Selbsterfahrung nach der »Voice Dialogue«-Methode
- Änderung der Beziehung zu den Stimmen

Das Seminar ist eine Ergänzung zu Seminar 5, kann aber auch unabhängig davon besucht werden.

Zielgruppe

Im psychosozialen Bereich Tätige mit Erfahrung in der Arbeit mit Stimmen hörenden Menschen; Stimmenhörende

Referentinnen

Caroline von Taysen, Antje Wilfer

Termin & Ort

17./18. November 2017 in Fulda

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 11.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €
Nichtmitglieder: 230,- €
Psychiatrie-Erfahrene: 30,- €
zzgl. Tagungshauspauschale:
■ Verpfl./Übern. EZ: 165,- €
■ ohne Übernachtung: 95,- €

Literaturtipp: siehe Seminar 5

🗨️ Arbeit ist das halbe Leben!?

Therapeutische, strukturelle und gesellschaftliche Aspekte beruflicher Teilhabe psychisch erkrankter Menschen

Die Bedeutung, die wir der Arbeit und insbesondere der Erwerbsarbeit beimessen, ist historisch gewachsen und von psychologischen Konzepten geprägt. Angesichts struktureller Arbeitslosigkeit und hoher Qualifikationsanforderungen an die Arbeitnehmer sind die Annahmen und Handlungsvoraussetzungen für die Arbeitsintegration erkrankter und vermittlungsgעהemmter Bevölkerungsgruppen über die Jahre ins Wanken geraten. Das Seminar soll Sie darin unterstützen, sich der manifesten und latenten Funktionen der Erwerbsarbeit, der psychischen und sozialen Auswirkungen von Arbeitslosigkeit sowie der Bedeutung eines historisch gewachsenen Arbeitsbegriffs bewusst zu werden, mit dem Ziel, Sinn und Orientierung für Ihr Handeln in Arbeitsfeldern der beruflichen Integration zu reflektieren und eventuell neu zu bestimmen. Doch Sinn und Orientierung sind nur das eine. Wenn wir handlungsfähig bleiben wollen, dann benötigen wir auch ein Repertoire an therapeutischen Grundhaltungen und Methoden, mit denen wir den Menschen und uns auf schwierigen und manchmal steinigem Integrationspfaden gerecht werden können.

Inhalt

- Therapeutische und methodische Grundlagen für die Arbeit in der beruflichen Rehabilitation und Integration
- Von der klinischen Arbeitstherapie zum Arbeitsprojekt, zur WfbM oder in den allgemeinen Arbeitsmarkt: Überblick über Systematik und strukturelle/zugangsrechtliche Voraussetzungen der Maßnahmen sowie die Module im Bereich der beruflichen Rehabilitation
- Ziele beruflicher (Wieder-)Eingliederungsprozesse auf dem Hintergrund sich verändernder Arbeitsmärkte
- Vorstellung und Diskussion innovativer Arbeitsprojekte
- Angeleiteter, strukturierter Erfahrungsaustausch

Zielgruppe

Beschäftigte in der beruflichen Rehabilitation und Integration, in psychiatrischen Einrichtungen, Arbeitsprojekten, Integrationsfirmen, Werkstätten u. Ä.

Referent

Karsten Groth

Termin & Ort

20./21. November 2017 in Köln

Zeitraumen (16 Ustd.)

Mo. 11.00 bis 18.00 Uhr

Di. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 160,- €
- ohne Übernachtung: 100,- €

Impressum

Hrsg.: Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Redaktion: Michaela Hoffmann (DGSP)

Gestaltung: www.grafik-bungarten.de

Druck: graphik und druck, Köln

Titelbild: © sic!-illustration

69 »Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung«

Ressourcenorientierung im Umgang mit sich selbst, mit Klienten und Kolleginnen

Follow-up/Aufbauseminar zu Seminar 12 und 34

Für alle, denen das Grundlagenseminar Spaß und Nutzen gebracht hat, dreht sich das Ressourcen-Karussell jetzt weiter. Denn nichts ist so hartnäckig wie der ideologische Blickkrampf: Ich will schon woanders hingucken, aber meine Augen wollen nicht! Da ist gehobene Sehschule fällig.

In diesem Aufbauseminar geht es um Vertiefung und Erweiterung, das Ausprobieren von neuen Methoden, das Geben und Erhalten von Impulsen und wie immer um das wohlige Genießen einer kleinen Auszeit.

Bringen Sie bitte wieder reichlich eigene berufliche Fragestellungen mit!

Inhalt

- Vertiefung zum Reframing
- Fallbezogenes Reframing
- Vertiefung und Erweiterung ressourcenorientierter Fragen
- Durch die Brust ins Auge: zirkuläres Fragen
- Es ist nie zu spät, eine glückliche Kindheit zu haben: ressourcenorientierte Biografiearbeit
- »Das ist wie ...« – Arbeiten mit Metaphern im Klientenkontakt und im Team
- Simultanes kollegiales Coaching mit dem Ideenkalendoskop

Zielgruppe

Alle, die das Grundlagenseminar »Um klar zu sehen ...« (siehe 12 und 34) besucht haben

Referentin

Sonja Berning

Termin & Ort

24./25. November 2017 in Hannover

Zeitraumen (16 Ustd.)

Fr. 10.30 bis 18.00 Uhr

Sa. 9.00 bis 17.00 Uhr

Seminargebühr

DGSP-Mitglieder: 185,- €

Nichtmitglieder: 230,- €

zzgl. Tagungshauspauschale:

- Verpfl./Übern. EZ: 155,- €
- ohne Übernachtung: 110,- €

Geschäftsbedingungen

Kosten und Teilnahmebedingungen

Die Seminargebühren und Kosten für die Tagungshauspauschale sind getrennt aufgeführt. Die Tagungshauspauschale enthält die Kosten für Übernachtung im EZ/Verpflegung, Raummiete und Materialien. Die Teilnahme an der Verpflegung ist obligatorisch. Die Übernachtung kann gewählt werden; Doppelzimmer auf Anfrage.

Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige können auf Anfrage auch an Seminaren teilnehmen, die nur für psychiatrische Fachkräfte ausgewiesen sind. Die Teilnehmenden erhalten vor Seminarbeginn eine Adressenliste der anderen Teilnehmer/-innen des Seminars; so können nach Bedarf Fahrgemeinschaften selbstständig organisiert werden. Teilnehmer/-innen, die nicht mit der Weitergabe ihrer Adresse einverstanden sind, müssen dies der DGSP-Geschäftsstelle auf der Anmeldung mitteilen.

Sollte eine angekündigte Referentin/ein angekündigter Referent (siehe Liste im Programm) ausfallen, sind Änderungen vorbehalten.

Zahlungsbedingungen

Mit der Seminarbestätigung wird auch die Rechnung gestellt. Das Zahlungsziel wird in der Rechnung angegeben. Bei Zahlungsverzug entfallen die Rabatte (Frühbucher u.a.).

Bei Absagen und Seminarwechsel bis zu 8 Wochen vor Seminarbeginn berechnen wir eine Bearbeitungsgebühr von 25 Euro. Ein Seminarwechsel ist innerhalb von 8 Wochen vor Seminarbeginn nicht möglich.

Bei Absagen, die innerhalb von 8 bis 4 Wochen vor Seminarbeginn eingehen, werden 50% der Seminargebühr erhoben. Bei Absagen, die innerhalb von 4 Wochen vor Seminarbeginn erfolgen, erheben wir 100% der Seminargebühr und die Tagungshauspauschale. Es besteht die Möglichkeit, eine andere Person nachzumelden. Muss durch Termin- oder Ortsverschiebung eine Teilnahme abgesagt werden oder eine Veranstaltung aus wichtigen Gründen ganz ausfallen, wird die bereits gezahlte Gebühr erstattet.

Anmeldung

Anmeldungen sind nur schriftlich und online möglich (Coupon in diesem Programm, Fax, Internet).

DGSP e.V.

Zeltinger Str. 9 | 50969 Köln

Tel.: 02 21-51 10 02 | Fax: 02 21-52 99 03

E-Mail: dgsp@netcologne.de

www.dgsp-ev.de/kurzfortbildungen

www.psychiatrie.de/dgsp

Soziale Psychiatrie

Kennen Sie die Soziale Psychiatrie?

- **Soziale Psychiatrie** ist die Fach- und Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.
- **Soziale Psychiatrie** richtet sich an alle im Arbeitsfeld Psychiatrie tätigen Berufsgruppen, an Psychiatrie-Erfahrene und Angehörige.
- **Soziale Psychiatrie** berichtet über (Sozial-) Psychiatrie, Psychologie und Therapie, Medizin, Gesundheits- und Sozialpolitik.
- **Soziale Psychiatrie** enthält Film-, Buch- und Zeitschriftenbesprechungen, Ankündigungen und Kurzmeldungen zu aktuellen Veranstaltungen sowie Stellenanzeigen.
- **Soziale Psychiatrie** erscheint viermal jährlich mit einem Umfang von ca. 68 Seiten. **Für DGSP-Mitglieder ist der Bezug kostenlos.** Ein Jahresabo kostet 34,- EUR, ein Einzelheft 10,- EUR.



Interessiert?

Bestellen Sie
ein kostenloses
Probeheft!

Coupon

Ich bestelle

- ein kostenloses Probeheft von Soziale Psychiatrie
- Info-Material über die DGSP
- Info-Material über die Fortbildungsangebote der DGSP

Name:

Adresse:

Tel.:

E-Mail:

Beruf:

Bestelladresse:

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



**Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie**

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Tel.: (02 21) 51 10 02

Fax: (02 21) 52 99 03

dgsp@netcologne.de

www.dgsp-ev.de

Psychiatrie in Bewegung... ...beweg sie mit **Mitglied werden in der DGSP!**

Die **Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V.** ist der größte berufsübergreifende unabhängige Fachverband für alle, die in der Psychiatrie arbeiten oder ehrenamtlich tätig sind. Seit ihrer Gründung 1970 setzt sie sich dafür ein, die Behandlung psychisch erkrankter Menschen zu verbessern und ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

■ Sie wollen sich auch für eine soziale Psychiatrie einsetzen?

In der DGSP finden Sie Gleichgesinnte.

■ **Sie brauchen Informationen?** Schauen Sie in unsere Fach- und Mitgliederzeitschrift »Soziale Psychiatrie« – sie erscheint viermal im Jahr. Darüber hinaus gibt's viele Infos, Links und Downloads im Internet.

■ **Sie suchen den fachlichen Austausch?** Sie haben die Möglichkeit dazu in aktiven Regionalgruppen, qualifizierten Fachausschüssen und unseren engagierten Landesverbänden.

■ Sie möchten sich weiterqualifizieren?

Die DGSP bietet ihren Mitgliedern ein umfangreiches Fortbildungsangebot zu Sonderkonditionen an.

■ Engagement, Austausch, Information, Qualifikation:

Unsere Fachtagungen zu den wichtigen und aktuellen Themen bieten alles zusammen.

■ Sie sind überzeugt?

Dann sollten Sie ...

**Mitglied werden,
Psychiatrie bewegen!**

**Mitglied werden,
Psychiatrie bewegen!**

DGSP

Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.



**Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie**

Zeltinger Str. 9, 50969 Köln

Tel.: (02 21) 51 10 02

Fax: (02 21) 52 99 03

dgsp@netcologne.de

www.dgsp-ev.de

Beitrittserklärung

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt in die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. und in den entsprechenden Landesverband der DGSP:

Name/Vorname

Geburtsdatum

E-Mail

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort (mit Postzustellamt)

Bundesland (für NRW angeben, ob Rheinland o. Westfalen)

Beitragsstufe bitte ankreuzen	Einkommensstufe netto monatlich	Mitgliedsbeitrag jährlich
<input type="checkbox"/> I	bis 700,- €	45,- €
<input type="checkbox"/> II	701 – 1.200,- €	60,- €
<input type="checkbox"/> III	1.201 – 1.700,- €	80,- €
<input type="checkbox"/> IV	1.701 – 2.000,- €	100,- €
<input type="checkbox"/> V	2.001 – 2.500,- €	150,- €
<input type="checkbox"/> VI	2.501 – 3.000,- €	185,- €
<input type="checkbox"/> VII	über 3.000,- €	220,- €

Institutionen	West	Ost
I.1 bis 20 Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/> 250,- €	<input type="checkbox"/> 225,- €
I.2 21 – 50 Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/> 300,- €	<input type="checkbox"/> 275,- €
I.3 51 – 100 Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/> 350,- €	<input type="checkbox"/> 325,- €
I.4 über 100 Mitarbeiter/innen	<input type="checkbox"/> 450,- €	<input type="checkbox"/> 425,- €

Beruf

Arbeitsplatz

Telefon dienstlich

privat

Mit meiner Unterschrift erkenne ich die Beitragsordnung an. Ich bin damit einverstanden, dass meine persönlichen Daten zu Vereinszwecken elektronisch gespeichert und verarbeitet werden.

Datum

Unterschrift

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige/Wir ermächtigen die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e.V. (DGSP) auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Mandatsreferenz wird Ihnen noch mitgeteilt.

IBAN

BIC

Datum

Unterschrift

Referentinnen/Referenten

Sonja Berning

Diplomsozialpädagogin, Trainerin, Mediatorin, Lüneburg [12](#) [26](#) [27](#) [32](#) [34](#) [69](#)

Andreas Bethmann

Projektmanagement und Organisationsberatung, Mediator, Berlin [44](#)

Prof. Dr. phil. Thomas Bock

Diplompsychologe, Leiter der Sozialpsychiatrischen Ambulanz am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf [16](#)

Fritz Bremer

Sonderschullehrer und Diplompädagoge, pädagogischer Leiter der Brücke Neumünster gGmbH [38](#) [56](#)

Harald Bronstering

Diplomsoziologe, Coaching und Beratung, Frankfurt am Main [22](#) [41](#) [50](#)

Michael Büge

Diplompsychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Therapieladen e.V., Berlin [20](#) [43](#)

Ansgar Cordes

Diplomsozialarbeiter, systemischer Therapeut, Supervisor, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik des Ev. Krankenhauses Bergisch Gladbach [7](#) [31](#) [65](#)

Astrid Delcamp

Diplomsoziologin, Kontakt- und Beratungsstelle Binger Club, Berlin [62](#)

Gunda Dieterich

Diplomsozialpädagogin, Transaktionsanalytikerin, betriebliches Gesundheitsmanagement, Braunschweig [28](#)

Carmen Eger

Diplomsozialpädagogin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Templin [45](#)

Liane Faust

Diplombetriebswirtin, Wirtschaftsmediatorin, Lehrtrainerin für Mediation und gewaltfreie Kommunikation, Mindelheim [49](#)

Stephan Glismann

Diplompsychologe, Psychotherapeut, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf [54](#)

Prof. Dr. med. Uwe Gonther

Ärztlicher Direktor am AMEOS-Klinikum Dr. Heines, Bremen [23](#) [53](#)

Karsten Groth

Diplompsychologe, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf [39](#) [68](#)

Christiane Haerlin

Ergotherapeutin, ehemalige Leiterin des Beruflichen Trainingszentrums (BTZ) Köln [14](#)

Thomas Hax-Schoppenhorst

Lehrer, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit, Integrationsbeauftragter, LVR-Klinik Düren [6](#)

Elke Hilgenböcker

Diplomsoziologin, Sozialpsychiatrische Zusatzausbildung (SPZA), systemisches Coaching, Heilpraktikerin (HPG), Projektmanagement, Berlin [44](#)

Klemens Hundelshausen

Krankenpfleger, Diplomsozialarbeiter, Transaktionsanalyse und Traumatherapie, systemische Beratung, Koblenz [9](#) [24](#) [37](#) [58](#)

Matthias Kriesel

Diplompsychologe, Psychotherapeut in eigener Praxis, Hamburg [1](#)

Dr. jur. Rolf Marschner

Rechtsanwalt mit Schwerpunkt Sozialrecht, München [21](#)

Emelie Martin-Schur

Diplompädagogin, sozialpsychiatrische Fachkrankenschwester, Dozentin, Hamburg [66](#)

Susanne Moefßner

Diplomsozialpädagogin, Gestalttherapeutin, betriebliches Gesundheitsmanagement, Hannover [28](#)

Thomas R. Müller

Germanist, Mitarbeiter bei Durchblick e.V., Leipzig, Leiter des Sächsischen Psychiatriemuseums Leipzig [62](#)

Hans-Jürgen Nötzel

Krankenpfleger, Diplompädagoge, approbierter Psychotherapeut, Hamburg [10](#) [35](#) [51](#)

Dr. Klaus Gérard Nouvertné

Diplompsychologe, Psychologischer Psychotherapeut, freiberuflich in Fortbildung und Coaching tätig, Solingen **4 30**

Evelyn Ohms

Diplomsozialpädagogin, Mediatorin in Wirtschaft und Arbeitswelt, Integrationsfachdienst Landshut **49**

Sibylle Prins

Verwaltungsangestellte i.R., Autorin, aktiv in der Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener, Bielefeld **17 36**

Dr. med. Ewald Rahn

Facharzt für Nervenheilkunde und Psychotherapeut, stellv. Leiter der Westfälischen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Warstein **2**

Kerstin Riemenschneider

Diplomportlehrerin, Mitarbeiterin im betreuten Wohnen, Köln **17**

Dr. med. Manuel Rupp

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie in eigener Praxis, systemischer Psychotherapeut und Supervisor, Basel **42**

PD Dr. med. Dr. phil. Jann E. Schlimme

Psychiater/Psychotherapeut in freier Praxis, Leiter der Sprechstunde für begleitetes Absetzen an der Psychiatrischen Institutsambulanz der Charité, Berlin, Privatdozent u.a. für Psychiatrie/Psychotherapie an der MHH **23 53**

Ulla Schmalz

Krankenschwester i. R., ehemalige Leiterin des Modellprojekts »Hotel Plus«, Hotel für psychisch kranke Wohnungslose, Köln **13 61**

Dr. phil. Friedhelm Schmidt-Quernheim

Diplompädagoge, Forensische Ambulanz der LVR-Klinik Düren, Referent für Nachsorge beim Landesbeauftragten für den Maßregelvollzug NRW **59**

Andrea Schnieber

Diplommusiktherapeutin, Heilpraktikerin (HPG), systemische Therapie (SG), Traumatherapeutin EMDR (zertifiziert), Herborn **40**

Prof. Dr. med. Wolfgang Schwarzer

Facharzt für Nervenheilkunde und psychotherapeutische Medizin, Professor für Sozialmedizin (einschl. Psychiatrie), Kath. Fachhochschule für Sozialarbeit, Köln **8 25 29 48 52 60**

Paul Stammeier

Soziologe und Politologe, Heilpraktiker (HPG), Hamburg **66**

Marlene Stierl

Fachkrankenschwester, Psychosoziale Kontaktstelle Stövchen e.V., Lüneburg **46**

Dr. med. Sebastian Stierl

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ärztlicher Direktor, Psychiatrische Klinik Lüneburg **46**

Wolfgang Stinshoff

Arzt für psychotherapeutische und innere Medizin, Paar- und Familientherapeut, analytisch-systemisch orientierte Beratung und Supervision, Köln **18 36 55 64**

Caroline von Taysen

Diplompsychologin, Netzwerk Stimmenhören e.V., Berlin **5 67**

Dr. med. Ulrike Wegner

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Beratungsstelle Die Arche – Suizidprävention und Hilfe in Lebenskrisen e.V., München **33**

Dr. Theo Wessel

Diplompsychologe, Psychologischer Psychotherapeut, Supervisor, Geschäftsführer Gesamtverband Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk, Berlin **3 63**

Antje Wilfer

StimmenhörerIn, Netzwerk Stimmenhören e.V., Berlin **5 67**

Mona Wittorf

Diplomsozialpädagogin, traumazentrierte Fachberaterin (DeGPT), Heilpraktikerin (HPG), systemische Beraterin, Mitarbeiterin Integrierte Versorgung, Hamburg **19**

Bella Wohl

Diplompsychologin, Psychologische Psychotherapeutin (Verhaltenstherapie, systemische Therapie), Berlin **15 57**

Manuela Ziskoven

Diplomsoziologin, Weiterbildung Community Mental Health (USA), systemische Familientherapie (Weinheim), Transaktionsanalytikerin (CTA/P), EMDR-Therapeutin (EMDRIA), Heilpraktikerin für Psychotherapie (VFP), Stuttgart **11 47**

SEELISCHE GESUNDHEIT STIFTEN

Stiftung für Soziale Psychiatrie

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP) e.V. hat im Mai 2007 die **Stiftung für Soziale Psychiatrie** gegründet. Es handelt sich um eine Treuhandstiftung unter der **Stiftung** »Gemeinsam Handeln – Paritätischer Stifterverband in NRW«.

Stiftungszweck ist die Förderung

- sozialpsychiatrisch orientierter Behandlung und Betreuung sowie
- der gesellschaftlichen Integration von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen.

Insbesondere gefördert werden sollen:

- Modellprojekte
- bürgerschaftliche Initiativen
- Forschungsarbeiten
- Veröffentlichungen
- Bildungsangebote
- Fachveranstaltungen

Nähere Informationen zur
Stiftung, über Zuwendungen und
Zustiftungen:

Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie

Zeltinger Str. 9 · 50969 Köln

Tel.: (02 21) 51 10 02

dgsp@netcologne.de

www.stiftung-sozialpsychiatrie.de

Zuwendungen an die
Stiftung können eingezahlt werden auf das
Stiftungskonto:

Bank für Sozialwirtschaft, Köln

BIC BFSWDE33XXX

IBAN DE57370205000001347600



Anmeldecoupon (Bitte in Druckbuchstaben)

Name/Vorname

Straße/Hausnummer

PLZ / Ort (mit Postzustellamt)

Telefon privat

dienstlich

E-Mail

Beruf / Arbeitsfeld

Seminar (Nr.)

von/bis

Seminar (Nr.)

von/bis

Übernachtung:

ja nein

EZ DZ

Verpflegung:

Normalkost

vegetarisch

Rechnung an:

Teilnehmer/-in

Arbeitgeber

DGSP-Mitglied:

ja Mitglieds-Nr. _____ nein

AG DGSP-Mitglied:

ja Mitglieds-Nr. _____ nein

Name des Arbeitgebers

Anschrift des Arbeitgebers

Ich bin mit der Weitergabe meines Wohnortes und meiner Telefonnummer an die Seminarteilnehmer/-innen (wg. Mitfahrgelegenheit) einverstanden:

ja nein

Datum / Unterschrift

Mit der Unterschrift erkenne ich die Geschäftsbedingungen an (siehe S. 45).

**Deutsche Gesellschaft für
Soziale Psychiatrie e.V.
Zeltinger Str. 9**

50969 Köln

Deutsche Gesellschaft
für Soziale Psychiatrie e.V.
Zeltinger Str. 9 · 50969 Köln
Tel.: 02 21-51 10 02 · Fax: 02 21-52 99 03
dgsp@netcologne.de
www.dgsp-ev.de

